

# Der Arbeiter

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Arbeiterblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen. Es ist Publikationsorgan der genossenschaftlichen und demokratischen Organisationen und amtlichen Organ verschiedener Behörden. Schriftleitung: Dr. Wäckerle 6. Bernauerstraße Nr. 2405, 2407, 2408. Persönliche Anstufungsmitteln mittags von 13 bis 14 Uhr. — Anzeigen entgegen genommenen Anstufungsmitteln ist kein das Rückporto beizufügen.

Bezugspreis monatlich 2,00 und 0,30 RTL. Postabnahmegebühr, insgesamt 2,10 RTL. für Abnehmer wöchentlich 0,45 RTL. Postabnahmegebühr 2,10 RTL. durch Postbank zugestellt 2,50 RTL. bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,40 RTL. — Einzelheft 13 Pf. im „Arbeiter“- und 80 Pf. im „Reichsblatt“-Vertrieb. Postabnahmegebühr: Dr. Wäckerle 6. Bernauerstraße 2405, 2407, 2408. Postabnahme 2019 Berlin.

### Kaufkraft — Landwirtschaftsnot Kampf um den Bauer Von Helmut Postweiler (Baden)

Schwarz ist die Sorge, schwarz unser Brot. Schwarz ist die Böhne der Bauernmilch. Wir können und leben nicht ohne Brot. Wir ernnen und wissen doch nicht, wozu... Denn was wir ertragen aus eigener Kraft, wird uns genommen und fortgerafft.

Seit Wochen entfalten die Nationalsozialisten auf dem Lande eine systematische Propaganda. Das Ziel der Propaganda ist, dem Bauer zu zeigen, daß bei den Bauernnot die Ursache nicht in der Natur, sondern in der Hand der Regierung liegt. In der Rhein- und in der Thüringengegend, in Oldenburg, in Hessen und so fort, hat man die alten landwirtschaftlichen Ständesorganisationen in geradezu katastrophaler Weise aus den Landwirtschaftskammern hinausgedrängt worden sind.

Eine solche Entwicklung kann nicht unübernommen. Durch stetiges Sinken der Kaufkraft sind die Preise für Vieh und Viehprodukte, insbesondere die Preise, die der Bauer erhält, die Preisgarantie für Milch, Butter und Käse usw. zurückgegangen. Aber die Futtermittelpreise werden zum Nutzen der landwirtschaftlichen Großbetriebe künstlich hochgehalten. Durch Inflationsmaßnahmen, Subventionen hat man die Einfuhr billiger Futtermittel vom Weltmarkt unterbunden.

Das bringt den Bauer, der Großlandwirtschaft umliegend, künstlich überhöhten Futtermittelpreisen zu. Das ist es, was es ist, das die besten landwirtschaftlichen Betriebe, die bäuerlichen Betriebe, ihre ursprüngliche Rentnerfähigkeit eingebüßt haben. Wie einschneidend sich der durch Verknappung des Angebotes künstlich hervorgerufene Mangel an billigen Futtermitteln auf die Rentabilität der deutschen Kleinlandwirtschaft auswirkt, zeigt sich darin, daß man sich überhaupt bemüht, die noch so unbedeutende Hilfe in der deutschen Agrarpolitik zu finden. Die Ursache für die Einfuhr billiger Futtermittel zu finden. Quers hat man sich mit der Einfuhr von Auslandsbrot und jetzt, nachdem die Hirsepreis auf das Sechsfache des ursprünglichen Preises heraufgesetzt worden sind, durch Einfuhr von Reisemehl. In Westfalen ist es aber so, daß der deutsche Kleinbauer die Großlandwirtschaft durch die Agrarkrise schleppet.

Daß der Bauer den Großagrariar unterliegen muß. Mit dem Ergebnis, daß der deutsche Bauer unterliegt. Die künstliche Verknappung der Kaufkraft auf dem Binnenmarkt durch rigorose Zölle und Zollsicherungen, die Inflation, lediglich protektionistischen Interessen dienende künstliche Subvention der Zölle und Produktionszölle, die drückende Zinslast und das Ansteigen der Steuerkraft, alles das wirkt zusammen und verdrängt die Agrarkrise. Wie Versuche, durch weitere Erhöhung der Zölle für Vieh und Viehprodukte einen Ausgleich zu schaffen und das Sinken des Preisniveaus auf dem innerdeutschen Markt zugunsten des heimischen Betriebes auszuhalten, haben sich als völlig nutzlos erwiesen, da der zunehmende Mangel an Kaufkraft sich als der ungleich stärkere Preisbildungsfaktor erweist.

Der furchtbare Fehler, der in der bedenklich agrarisch beeinflussten deutschen Agrarpolitik liegt, ist so nicht auszuhalten.

Dagegen verlangen die sozialpolitischen Maßnahmen der Regierung, zu denen diese im Laufe der Zeit durch den Druck der landwirtschaftlichen Organisationen veranlaßt und gezwungen wurde.

Es ist nicht so, als ob der deutsche Bauer diese Zusammenhänge nicht verstände. Man überzeuge sich auf dem Lande: er versteht sie schon. Er weiß, weshalb die Futtermittel teuer sind, warum sich das Kaufmännische des Landes nicht mehr lohnt. Aber er glaubt noch an das Wunder. Er glaubt an Verrechnungen. Die alten Ständesorganisationen haben ihm nach der Erklärung des Krieges, der Inflation und der Steigen der letzten Markt erlassenen Einrenten der deutschen Wirtschaft vieles verdrungen und — nicht gehalten. Der deutsche Bauer wurde von den Drahtziehern in neuen Ständesorganisationen mitgeführt. Ein enttäuschter Mensch blieb zurück.

Nun kommt der zweite Fehler. Das erschütterte Vertrauen des Bauerns gewinnt ausgerechnet der, der noch mehr verspricht, der mit drohenden Worten baldige Befreiung von der verhassten Steuer- und Zinslast verspricht, der mit lauten Behauptungen gelobt, daß in einem anderen „System“ alles anders und für den Bauernstand tausendmal besser wird.

Das ist die Methode der Nationalsozialisten, die heute in lauten Behauptungen auf dem Lande gelungen wird.

Hier steht die nationalsozialistische Bewegung mit ihren gewissenlosen Agitationen vor dem Bauer. Der Bauer läßt seinen Kopf stehen und geht in die Verfallung. Die Landbevölkerung ist Partei auf anerkannter Bauernfront, drach unter dem ersten Anführer der „Bauernfront des Dritten Reichs“ nahezu zusammen. Der Bundesvorsitzende des Reichslandbundes glaubte, daß ihm — man erinnere sich jenes krampfhaften Auftrages Mitte des letzten Jahres, in dem er seine Mitglieder aufforderte, das Brotgetreide vom Markt zu

### Der Hoegener-Artikel hat bei den Hitler-Banden eingeschlagen Wir schützen das Reich! Unsere Abwehr der Pläne der Satenkreuzdiktatur ist legal

München, 5. Januar. (Eigenbericht.)

Die Perspektive auf den Widerstand Bayerns gegen eine Hitler-Herrschaft im Reich oder in Preußen, die Dr. Hoegner im „Soz. Freiheitskämpfer“ ansetzt, hat im Zusammenhang mit anderen Veröffentlichungen beim „Bäuerlichen Beobachter“ wie eine Bombe eingeschlagen. Dem „Bäuerlichen Beobachter“ heute scheint in ihrem blinden Machtglauben bisher also vollständig eingegangen zu sein, daß ein Verzicht, ihre Diktaturpläne zu verwirklichen, allerorts durch die Zertrümmerung der Reichseinheit und schließlich auch der Republik im Gefolge haben könnte. Geschroden und gut verzerzt fälschen sie in gewohnter Weise den

Hoegener-Artikel mit der Behauptung, daß in ihm die „selbstherrlichste Frontgemeinschaft der Sozialdemokratie mit der parteifachrichtig-organisatorischen Fronte gegen die Reichserneuerung“ erklärt sei.

Eine besonders tolle Begriffserweiterung leistet sich das Hitler-Organ außerdem mit dem Hinweis, daß es sich bei den Plänen zur Umkehrung der Satenkreuzdiktatur um „landes- oder hochverräterische Sabotagevorbereitungen gegen das kommende Deutschland“ handle. Die Hitler-Lüge ist also der Auffassung, daß ihre mit dem Legallitätsgrundsatz verfehlerte Zerlegung der Reichsverfassung vom deutschen Volk ohne jede Gegenwehr hingenommen werden müßte!

### Der Braunschweiger Koalitionstrach Sturz des Staatsbanpräsidenten?

Braunschweig, 5. Januar. (Eigenbericht.)

Die Fraktion bürgerlich Einheitsliste mündet sich in einer kurz gehaltenen Erklärung gegen die nationalsozialistische Fraktion des Braunschweiger Landtags, in der sie sich gegen das Verlangen, ihr Mitglied in den Ministerialrat Marquardt, aus dem Hauptauschuß zurückzugeben, in der Erklärung heißt es wörtlich:

„Wir haben nicht die geringste Veranlassung, Herrn Marquardt aus dem Hauptauschuß zurückzugeben. Vorarbeiten oder Rathschläge darüber seitens der nationalsozialistischen Landtagsfraktion lehnen wir ab, besonders, wenn diese es für zulässig und mit dem Gedanken einer Koalition vereinbar hält, mit einer Erörterung dieser Dinge in die Öffentlichkeit zu gehen, ohne uns vorher verständigt zu haben.“

Die nationalsozialistische Fraktion erwidert darauf:

„Jedenfalls Bedenken gegen den Finanzminister Kühnheit sind in Sachen Stücken von uns nicht gemacht worden. Nichtsozialistischer müssen wir uns das Recht zu einer Kritik an ministeriellen Maßnahmen jederzeit vorbehalten, genau so, wie das 3. B. auch einzelner von den Mitgliedern der bürgerlichen Einheitsliste unseren Ministern gegenüber gesprochen ist.“

Es scheint jetzt Tatsache zu werden, daß der Staatsbanpräsident Stücken aus seinem Urlaub nicht mehr zurückkehren wird. Die bürgerliche Einheitsliste merkt aber auch in diesem Falle, daß die Nationalsozialisten sehr unbecommene Koalitionspartner sein können.

### Zeitweise Stillhaltung

Forderungen zur Sicherstellung und Zinsfrage

Die Stillhaltungsverhandlungen in Berlin haben zu einem wichtigen Teilergebnis geführt, und zwar in der Frage der Verlängerung der kurzfristigen Kredite. Von deutscher Seite hatte man u. a. das Projekt befürwortet, die kurzfristigen Kredite insgesamt um zehn Jahre zu verlängern und in diesem Zeitraum ratenweise zu tilgen. Der Plan konnte nicht durchgeführt werden. Die Auslandsbanken haben sich bereit erklärt, lediglich eine Verlängerung um ein Jahr zuzugestehen. Ohne Zweifel handelt es sich hier um eine Zwischenlösung, da man hinsichtlich des Ergebnisses der Reparationskonferenz abwarten will. In anderen wichtigen Punkten gehen die Verhandlungen weiter, so in der Zinsfrage und in der Sicherstellungsfrage. Hinsichtlich der Sicherstellungsfrage hat sich gezeigt, daß die Ansprüche, die besonders von amerikanischer Seite gestellt werden, nicht durchzuführen sind. In der Zinsfrage sind es besonders die Holländer und die Schweizer, die als Entgelt für die Stillhaltung einen höheren Zinssatz fordern.

### Stuttgarter SPD-Blatt beschlagnahmt Bändendienst der Polizei für die württembergische Regierung

Stuttgart, 5. Januar. (Eigenbericht.)

Das Stuttgarter Volkspreßblatt hat am Dienstag der württembergischen Regierung einen ungläubigen Bändendienst geleistet. Es hat die „Schwäbische Tagwacht“ etwa zwei Stunden nach der Ausgabe ihrer ersten Exemplare auf Grund des § 12

zurückhalten und den Gläubigern die Zahlungen zu verweigern — nichts anderes übrig bleibt, als mit den Wölfen zu heulen. Fast alle Kreisvereinigungen nahmen in der Folgezeit Entschuldigungen an in denen alle diejenigen, die sich an Zwangsversteigerungen beteiligten, mit Bonifat und Abbruch der Geschäftsbeziehungen bedroht wurden. In Ostpreußen und Pommern streifen diese Zustände bereits die Grenze der Illegalität.

Eine ähnliche Zerrüttung des Zahlungswesens kennzeichnet die ungeheure Gefahr,

die dem ruhigen Ablauf der deutschen Gesamtwirtschaft von dieser Seite her droht. Und das hat in anderen Wirtschaftszweigen Parallelen. Vor kurzem fand im rheinischen Heidesheim eine Bauernauflösung statt, die mit einer Entschädigung zur Steuer- und Zahlungsverweigerung endete. Nur einer von vielen Fällen! Im März beschließen 2000 Bauern, sich an keiner Zwangsversteigerung zu beteiligen. Ein fanatischer Abwehrwille gegen

Artikel 1 in Verbindung mit § 1 Absatz 1 Ziffer 2 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 beschlagnahmt und hat die Beschlagnahme in der rigorosesten Weise durchgeführt. Die Polizeibehörden sind in den Verteilungsbereichen die Ausstufung einzuhalten und müssen ihnen die Zeitungspost leisten. Sie sollen die Blätter aus den Briefkästen, beschlagnahmten die Sendungen nach den Postorten und beschlagnahmen auch die Kopfbücher der „Tagwacht“ für die Kreise Ludwigsburg und Keilhagen. Alles mußte neu gedruckt werden und konnte daher erst mit großer Verzögerung in die Hände der Leser gebracht werden.

Der Grund dafür ist in folgendem zu suchen: Die „Schwäbische Tagwacht“ hatte im Anschluß an die Erklärung des „Soz. Freiheitskämpfers“, daß das Verfahren gegen den Minister Best in Darmstadt nicht, wie es die Nationalsozialisten gemeldet hatten, eingestellt sei, sondern daß die Ermittlungen fortgesetzt würden, einen lauten Kommentar angehängt.

Es heißt, daß die Stuttgarter Polizei in diesem Kommentar eine Beleidigung der deutschen Reichspresse erblickt. Man könnte mit mehr Recht sagen, daß die ungläubliche Wundtheit der Stuttgarter Polizei gegen die meisten Reichspresse, mit denen das Stuttgarter Tagesorgan gefüllt ist, ohne daß die Polizei dagegen einschreitet, eine viel größere Beleidigung der deutschen Reichspresse darstellt als die beanstandete Notiz der „Schwäbischen Tagwacht“.

Der württembergische Polizeiminister und Staatspräsident Wolf, der loeben den Kampf gegen den politischen Radikalismus, wie ihn die nationalsozialistische Bewegung in erster Reihe verfeuert, als die vornehmlichste Aufgabe der Politik bezeichnet hat, dürfte an dieser Aktion seiner Polizei wohl keine Freude gehabt haben.

Die Anordnungen der Behörden macht sich in großen Teilen der deutschen Bauernschaft breit. Diese Stimmung wird von den Nationalsozialisten gefördert. Schwarze Fäden ziehen dem Bauern das Verfallungsbrot. Schwarz verhängt sich Lüge und Wahn.

Das Bauernvolk treibt die Gemüter zu fanatischem Goh.

Es muß nicht, zum so und so vielen Male festzustellen, daß die von den Nationalsozialisten angewandten Methoden gewissenlos und verbrecherisch sind. Es ist auch ungemein schwer, mit den Mitteln der Gerechtigkeit und der Vernunft den Kampf gegen eine, alles vernehmende Hemmungslage aufzunehmen. Helfen kann nur eine Bauernpolitik, wie sie immer wieder Aufgabe und das Werk der Sozialdemokratie war. Die deutsche Agrarpolitik muß von den großagrariischen Interessen gelöst und es muß mittlere Politik für die Landwirtschaft getrieben werden.

# Noch eine Klagges-Kaserne!

Unsertragliche Provokationen im Lande Braunschweig  
Braunschweig, 5. Januar. (Eigenbericht.)  
In Schöningen haben die Nazis eine weitere  
K.A.-Kaserne eingerichtet, so daß sie jetzt im Lande  
Braunschweig fünf derartiger Kasernen besitzen.  
In der Schöninger Kaserne sind wiederum aus prech-  
lichen Terror anstalten. Nachdem sie schon in der  
Silberkammer abhangende Waffen aus dem Boden  
mit Steinen beschwerten hatten, machten sie in den letzten  
Tagen eine regelrechte Jagd auf Weich-  
banner- und H.N. Mitglieder. Mit Zwi-  
schlägen und anderen Waffen fielen die Patentreu-  
trotz über einzelne Arbeiter her und richteten sie über  
zu. An der Kaserne vorbeisommende Frauen  
werden von den „Erneueren Deutschlands“ unwillig  
verhaftet. Der Arbeiterschaft der Stadt Schöningen,  
die seit Jahren eine sozialistische Mehrheit auf-  
weist, hat sich wegen der planmäßig organisierten Ueber-  
fälle eine große Empörung bemächtigt.

# Klagges hat genug „gereinigt“

Heute ist der letzte sozialdemokratische Rekrut aus dem  
braunschweigischen Staatsministerium entfernt worden. Der  
Oberregierungsrat Oued, Referent für das Berufsschul-  
wesen, ist als Gemeinbediensteter in die Berufsschule Braunschweig  
verlegt worden. Das braunschweigische Staatsministerium ist nun  
völlig sozialistenrein. Herr Klagges hat den ihm erteilten Auftrag  
der Marzistenbetämpfung im Staatsministerium also gut durch-  
geführt.

# Die Aktion des IOB.

Internationaler Kongreß im Juli 1933  
In seiner Dienstagssitzung behandelte der Vorstand des IOB  
zuerst den Entwurf des sozialpolitischen Programms  
des IOB. Nach gründlicher Besprechung der allgemeinen Grund-  
sätze wurde der Entwurf sowie Nachprüfung an das Sekretariat  
zurückverwiesen und wird in seiner neuen Form noch einmal dem  
Vorstand zur Stellungnahme unterbreitet werden. Im übrigen be-  
handelte der Vorstand überwiegend Fragen finanzieller und  
organisatorischer Art. U. a. wurde der vom Ausschuß in  
Bern vorliegende Tätigkeitsbericht für das Jahr 1931  
genehmigt. Es wurden Berichtslatter für die einzelnen Tages-  
ordnungspunkte der Ausschüsse bestimmt, und zwar soll der  
Generalsekretär Scheenels über die Tätigkeit des IOB, und  
über den Aktionsplan für das kommende Jahr Bericht erstatten,  
während Leipart als Berichtslatter für die Frage der Welt-  
wirtschaftslage, Reiers für die Frage des sozialpolitischen  
Programms und Joha für die Frage der Vorbereitungen der  
internationalen Konferenz des Jahres 1932 sowie die Arbeit  
in den IOB im allgemeinen erörtern werden. Der im Jahre 1933 in  
Brüssel stattfindende internationale Gemeinheitskon-  
gress soll in der zweiten Hälfte des Juli abgehalten werden.  
Die nächste Vorstandssitzung findet am 10. März 1932 in Bern  
statt.

# Eine Erklärung von Solmann

Rationalsozialisten wenden sich an den Sozialdemokraten  
Reichstagsabgeordneter Wilhelm Solmann veröffentlicht  
die folgende Erklärung:  
„Die nationalsozialistische Presse beschuldigt mich, minderjährige  
S.A.-Leute „zum Verbrechen“ verleitet zu haben. Ferner teilt der  
nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Ley mit, er habe  
bei der Staatsanwaltschaft in Köln Anzeige gegen mich erstattet,  
weil ich irgendeinen jungen S.A.-Mann zu irgend etwas „auf-  
gemuntert“ haben soll oder „aufmuntern“ haben lassen sollen. Dazu  
erkläre ich: Nicht nur in einem Falle, sondern in mehreren  
Fällen haben mir Mitglieder der nationalsozialistischen SA aus  
verschiedenen Orten freiwillig beachtliches Material überbracht. Ich  
habe das Material in meiner Eigenschaft als Abgeordneter ent-  
gegengenommen und sofort pflichtgemäß an amtliche Stellen  
weitergegeben, denen die Sorge für die Sicherheit des Staates  
obliegt.“  
Wilhelm Solmann, M. D. A.“

# Ministerium Deist gefürzt

Wiederwahl der anhaltischen Regierung wahrscheinlich  
Aus Dessau wird gemeldet:  
Der Anhaltische Landtag entsagte am Dienstag mit den  
Stimmen der gesamten Reichs- und der Kommunisten  
dem Staatsministerium Deist das Vertrauen, weil es eine  
Landesverwaltungsreform auf Grund der Reichsanordnung  
durchgeführt hatte. Die neue Ministerwahl erfolgt am Freitag.  
Es liegen sich 17 Stimmen der Regierungsparteien, 16 Stimmen der  
Rechten und drei Stimmen der Kommunisten gegenüber. Da die  
Kommunisten Thälmann präsidieren wollen, ist mit der  
Wiederwahl des bisherigen Ministeriums zu rechnen.

# Dillenburger ohrfreigt sich selbst

## Eine Erklärung der Polizeioffiziervereinigung

Der Vorsitzende der Vereinigung der Polizeioffiziere Preußens,  
Polizeioberst A. D. Dillenburger, hat am 5. Januar 1932  
dem preußischen Minister des Innern eine schriftliche Erklärung  
überreicht, in der es heißt:  
„Die Vereinigung bedauert die von ihr nicht beschäftigte und  
nicht vorantreibende Presse öffentlichlich am 9. De-  
zember vorzutragende Stellungnahme zum Fall Deist, da hier-  
durch der Eindruck einer Mißtrauensübung gegen den Herrn  
Minister erweckt worden ist. Solches Mißtrauens- oder Vertrauens-  
verstum gegen einen Reichsoberst auszusprechen, ist aber ein Verbot  
oder nicht bestimmungsgemäß. Welcher ist jedoch das Verbot  
in parlamentarischen Kampfe. Obenwiegend ist ein Verbot  
einst, in den Landbetrieb einzugreifen. Solcher Eingriff ist aus-  
dem der Vereinigung der Polizeioffiziere Preußens mit ihrer  
Stellungnahme nicht beschäftigt gemein. Es sollte vielmehr münd-  
lich die Auffassung der Vereinigung zum Fall Deist vorgetragen  
werden. Um aber in Zukunft ähnlichen Mißhandlungen oder un-

# Winterhilfe gibt billige Kohlen

## Auch verbilligtes Fleisch für Bedürftige

Im Rahmen der Winterhilfe hat die Reichsregierung  
welche Mittel zur Verfügung gestellt, um für die nächsten Monate  
neben der seit Mitte Dezember im Gange befindlichen Fleisch-  
verbilligung eine Kohlenverbilligung für die hilfs-  
bedürftige Bevölkerung durchzuführen. Die näheren Be-  
stimmungen enthalten einen gemeinsamen Erlass des Reichsarbeits-  
ministers und des Reichsministers des Innern vom 23. Dezember  
1931. Danach sind zur Teilnahme an der Kohlenverbilligung be-  
rechtigt alle Hauptunterstützungsempfänger der  
Arbeitslosenversicherung und der Renten-  
fürsorge, die Familienhilfe erhalten, ferner die von der  
öffentlichen Fürsorge laufend als Hauptunterstützte in

öffentlicher Fürsorge unterhalten, die einen eigenen Haushalt führen,  
und Gleichberechtigte Empfänger der Zuschüsse nach dem  
Reichsversorgungsgesetz, soweit sie einen eigenen Haushalt führen  
und ausschließlich aus Rente und Zulagen angewiesen sind.

Das Verfahren ist in ähnlicher Weise geregelt wie bei der  
Fleischverbilligung. Es werden Bezugsstellen ausgeschrieben, die nicht  
übertragbar sind, und zwar für die Hauptunterstützungsempfänger  
der Arbeitslosenversicherung und der Rentenversicherung sowie für die  
Betroffenen, für die von der öffentlichen Fürsorge laufend unter-  
stützten Personen und für die Empfänger von Zulagen nach dem  
Reichsversorgungsgesetz durch die Dienststellen der öffentlichen Für-  
sorge.

Bezugsstellen für verbilligte Kohlen sind alle Kohlenverkau-  
stellen, die sich bereit erklären, den Bezugsstellen in Zahlung zu  
nehmen und den sonst gegebenen Vorschriften zu entsprechen. Die  
Bezugsstellen werden durch Ausschreibung ermittelt.

Jeder Berechtigte kann monatlich zwei Zentner ver-  
billigter Kohlen erhalten. Der verbilligte Preis muß für den  
Zentner 30 Pf. unter dem Tagespreis oder, sofern  
für Unterstützungsempfänger durch Preisnachlässe der Kohlenhändler  
und des Groß- und Kleinhandels sowie durch Frachtmäßig-  
keiten oder durch Ermäßigungen auf Kohlen des Fürsorgeverban-  
des bereits Preisverbilligungen erzielt sind, 30 Pf. unter  
diesen verbilligten Preisen liegen. Die Verbilligung  
wird für alle Arten von Kohle, auch für Braunkohle, gerodet.

# Völkerbund erst am 25. Januar?

## Die Behandlung des chinesischen Antrages

Die chinesische Regierung hat den Antrag auf so-  
fortige Einberufung des Völkerbundes wegen  
der Befehung von Tschingtau unmittelbar an den amtierenden  
Präsidenten gerichtet. Briand hat eine Rundfrage bei den Rats-  
mitgliedern eingeleitet, ob dem Antrage stattgegeben werden soll.  
Im Sekretariat hält man die frühere Einberufung für wenig wahr-  
scheinlich, da der Rat ohnedies am 25. Januar zusammentritt  
und der mandchurische Konflikt auf der Tagesordnung steht.

# Sie beantworten die Klopfzeichen nicht mehr

## Die eingeschlossenen Bergarbeiter auf Carsten-Zentrum in höchster Gefahr

Breslau, 5. Januar. (Eigenbericht.)  
Die mit größter Anspannung erfolgenden Ver-  
sorgungsarbeiten auf der 774-Meter-Sohle der  
Carsten-Zentrums-Grube in dem Neutheuer  
Vorort Saar — wo 17 Bergleute eingeschlossen sind — ge-  
fallen sich außerordentlich schwierig. Das Gebirge be-  
findet sich nach wie vor in leiser merkbare Bewegung.  
Da die zu Bruch gelangene Vorschichtstrecke etwa 1000  
Meter lang ist, läßt sich kaum feststellen, an welcher Stelle  
die Bergleute von dem Unheil betroffen wurden. Das  
am Montagabend bezogene Fördermann berichtete, daß  
er noch kurz nach dem Unglücksfall mit den 14 Vermissten

Kameraden in Verbindung gestanden habe. Wahrschein-  
lich sind die Verschütteten erst durch den zweiten Gebirgs-  
schlag, der um 20.30 Uhr einsetzte und über Tage in ganz  
Neuthen als Erdschütterung wahrgenommen wurde,  
begrenzt worden. Seit dieser Zeit sind die Klopf-  
zeichen der Rettungsmannschaften von den Einschlossenen  
nicht mehr beantwortet worden. Es ist daher kaum  
mehr damit zu rechnen, daß auch nur ein einziger  
unter den Verschütteten lebend geborgen werden kann.  
Vorausichtlich dürften die Rettungsarbeiten vor Anfang  
der nächsten Woche nicht zum Abschluß kommen.

# Bechlins Beleidiger nimmt alles zurück

## Berliner Prozeß um Mussolini und um seine Gewalttaten

Am Dienstag fand vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte ein  
Beleidigungsprozeß gegen den Herausgeber der sogenann-  
ten „Grünen Briefe“, Sonntag, statt, den die Reichsregie-  
rung angeklagt hatte. Sonntag hatte dem Ministerialdirektor  
Dr. Jechlin, den Pressedirektor der Reichsregierung, nachgetraut, daß  
er als Sozialdemokrat im Dienste der antisozialistischen Liga  
den Reichspräsidenten über die Stellungnahme der sozialdemokratischen  
Presse gegenüber Mussolini und den Faschismus in Italien falsch  
informiert habe, daß er den Angriffen der Einkassisten gegenüber  
dem Faschismus nicht mit der nötigen amtlichen Pflichterfüllung  
entgegengetreten sei.

gegen das faschistische System, seine Auswirkungen und  
seine Schandthaten führt. Wie der Angeklagte selbst erzählte, ist die  
Anregung zu seinem Vorgehen von Kreisler und Mussolini  
ausgegangen. Die Erklärung des Angeklagten war ein  
einziges Wort gegen die antisozialistische Kritik in der sozialdemo-  
kratischen Presse. Man möchte in den Kreisen um Mussolini gern  
die deutsche sozialdemokratische Presse so händeln, wie die freie  
Presse in Italien getrieben ist. Es ist deshalb mit Hilfe dieses  
Sonntag eine Intrige gespielt worden, die nichts anderes ist, als  
ein Versuch des schiefen Gewissens Mussolinis und seiner Mit-  
arbeiter, aber nichts zu verbergen hat, hat auch die Kritik nicht  
zu scheuen!

Der Verlauf des Prozesses und vor allem die Erklärung des  
Angeklagten Sonntag zeigen deutlich die Quellen dieser  
Verleumdung und den Zweck der Angriffe gegen Jechlin. Die  
„Grünen Briefe“ des Herrn Sonntag sind ein rechtshafles Or-  
gan, das im wesentlichen auf dem Abmonden durch sehr zahlungs-  
kräftige Kreise, namentlich durch die Schwerindustrie, beruht. Diese  
Kreise haben von jeder Angriffe gegen Jechlin gerichtet, um einen  
Mann aus ihren Reihen an seine Stelle zu bringen. In diesem  
Falle jedoch war dies nur ein Nebenziel.

Im Prozeß nahm der Beklagte schließlich seine Behauptungen  
und Anschuldigungen gegen Jechlin zurück, der daraufhin den  
Strafantrag zurückzog. Die Intrige gegen Jechlin ist zu-  
sammengebrochen. Gegen die sozialdemokratische Presse konnte  
sie selbstverständlich erst recht nicht wirksam werden.

Die sozialdemokratische Presse vertritt dem Faschismus gegenüber  
die Sache des Rechts und der Freiheit. Sie führt einen grund-  
sätzlichen Kampf. Sie wird sich darin wie bisher auch in Zukunft  
nicht beirren lassen am allerwenigsten durch die Wulfschreie, die  
in solcher Form aus dem Kreise um Mussolini gegen ihre berech-  
tigte Kritik laut werden.

# Die Wasserkatastrophe

## Schwere Opfer in den gefährdeten Gegenden

Die schlimmsten Verwüstungen der deutschen Hochwasserkata-  
strophe sind offenbar im Rheingebiet bei Achi angerichtet  
worden. Durch Bruch des Damms des Ainsing-Stützens wurde  
bes 2000 Einwohner zählende Dorf Auenheim vollkommen  
unter Wasser gesetzt. Mit vereinten Kräften war die Drohverl-  
ung beseitigt, zahlreiche bedrohte Häuser vor dem Einsturz zu retten.  
Besonders schwer wütete das Hochwasser auch auf der lichte-  
rigen Seite des Erzgebirges. In Sangerberg  
bei Marienberg brach der Deich; das Hochwasser drang in zahlreiche

Häuser ein; 30 Familien wurden obdachlos. Auf der sächsischen  
Seite des Erzgebirges scheint indes die größte Gefahr ge-  
bott zu sein. Allerdings liegen im Hochwassergebiet in der Um-  
gebung von Chemnitz noch zahlreiche Brücken unter Wasser,  
so daß der Landstrassenverkehr sehr behindert ist. In der Stadt  
Chemnitz selbst können mehrere Straßenbahnlinien nur durch Um-  
steigen aufrecht erhalten werden. Durch Absehbildern war auch  
für lange Zeit der Licht- und Fernsprekverkehr in einem Teil der  
Stadt unterbrochen.

Es sind auch mehrere Todesopfer zu beklagen.  
In Wille Mann (Sax) stürzten bei Sicherungsarbeiten an  
einer Brücke drei freiwillige Helfer in die reißende Untersee; einer  
der Helfer, ein Mühlenselber, ertrank. In Bad Hatzburg  
kam ein 11jähriger Knabe im Rodaunus um Leben. In Hart-  
muthagen ertrank der 64jährige Sohn eines Landwirts.

# Lawinentatastrophen: 5 Tote

Bei Hochtrumbach im Fürstentum Liechtenstein wurden vier  
deutsche Touristen von einer abbrechenden Lawine verschüttet.  
Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden. Ferner wurden  
im Schweizer Gebiet von Martiner zwei Schweizer Alpenisten von  
einer Lawine erdrückt. Der eine der beiden Touristen verunglückte  
tödlich, der andere erlitt schwere Verletzungen, konnte jedoch ge-  
borgen werden.

# Um die Löhne in den Berliner Werken

## Gewerkschaften wollen sich mit der Stadt einigen

Die auf Wunsch des Gesamtverbandes der Gemeinde- und  
Staatsarbeiter unterbreitete Ausprägung über die Neuregelung  
der Arbeiterlöhne in den Berliner städtischen  
Werken und bei der B.G. hat am Dienstag zwischen den  
Vertretern des Berliner Magistrats und den Vertretern der Gewerks-  
chaften stattgefunden. Es schloß Leber, Vorsitzende, daß am  
1. Januar 1932 die durch die Rotterordnung vorgeschriebene zehn-  
prozentige Lohnzurückbildung durchgeführt wird.



**Lohnabbau-Serie für Halle**

# Der Schlichter als Lohnkittator

## Notverordnungslohnabbau im Gange - Wo soll diese Methode hinführen?

Um die durch die letzte Notverordnung (Teil 6) festgesetzte 10%ige Lohnsenkung zu bringen, sind die Schlichter abweichend von dem sonst geltenden Arbeits- und Schlichtungsrecht für diesen Fall mit dem Recht der von vorher einbindenden Lohnfestsetzung ausgestattet worden. Diese Lohnfestsetzung, die für unseren Bezirk durch den mittel-deutschen Schlichter in Leipzig ausgeübt wird, hat für unser halleisches Wirtschaftsgebiet folgende vorläufige Ergebnisse:

**Lohnarbeiter in Halle und Umgegend:** ab 1. Januar mit Geltung bis 30. Juni, Stundenlohn 55 Pf.

1. Januar mit Geltung bis 31. Mai Abbau von 15 Prozent. Bis heriger Stundenlohn 1,18 M. in der Spitze.

**Eigenheitsarbeiter im Bezirk Halle:** ab 1. Januar weitere Lohnsenkung von 10 Prozent der zuletzt erst am 4. Dezember 1931 gekürzten Löhne.

**Halleische Fabrikarbeiter:** ab 1. Januar abermalige 10prozentige Kürzung, nachdem erst am 7. Dezember 1931 die Löhne um 4 Prozent gekürzt worden waren (praktisch 70 Pf. Stundenlohn). Erstmalige Kündigungsmöglichkeit der Eigenheitsarbeiter- und Fabrikarbeiterlöhne ist der 31. Mai.

**Häberei- und Wäschereiarbeiter Halle und Umgegend vom 15. Oktober 1931 bis 31. August 1932** Lohnsenkung von 10 Prozent.

Neben den „amtlichen“ Lohnfestsetzungen nach der letzten Notverordnung“ laufen über die zuständigen Schlichtungsbehörden eine Reihe von Lohn- und Tarifverhandlungen weiter. Gestern wurde vor dem Schlichtungsausschuß Halle wegen des Lohn- und Manteltarifs für das **Gewand- und Bekleidungs- und Wäschereigewerbe** Verhandlung an kommenden Montag soll daher vor einer Schlichtungskammer weiter verhandelt werden. Da eine Anzahl halleischer Rechtsanwände den halleischen Schlichtungsausschuß angezogen hat, um den Tarifvertrag der halleischen Rechtsanwaltskammer gegenüber zu erklären, sind Einigungsverhandlungen auf kommenden Freitag angehängt worden. Am Mittwoch, den 13. Januar sollen auf Antrag der Arbeitgeber des halleischen **Elektrizitätsgewerbes** Verhandlungen zum Zwecke der Lohnherabsetzung vor dem Schlichtungsausschuß Halle stattfinden. Auch die halleischen **Kinounternehmen** wünschen einen Lohnabbau. Da die Arbeitgeber des halleischen **Filz- und Filzlegergewerbes** tariflos sein wollen, hat der Gewerkschaftsbund ein Schlichtungsverfahren zum

Zwecke des Abschlusses eines neuen Tarifvertrages beantragt. Ebenfalls hat der **Steinarbeiterverband** die „tariffreundliche“ Firma **Marmer-Gellert** in ein neues Schlichtungsverfahren verwickelt.

Sobald staatliche Autorität bei der Lohnherabsetzung eingesetzt wird, so wenig staatliche Autorität spürt man bei der Preisherabsetzung. Und wie soll das enden? Sind die Preise nicht stärker als die Löhne, erreichen wir nie mehr als eine Stabilität, auf deren Grundlage wir allein zu einer neuen Konjunktur kommen können. Gelingt es wirklich, Preise und Löhne in gleicher Weise zu senken, so bleibt in der Binnenwirtschaft alles gleich — abgesehen davon, daß mit Preisherabsetzungen stets mechanisch Wertverminderungen der Schulden verbunden ist. Es würde sich höchstens eine Steigerung der Austausch erzielen lassen, was bei der gegenwärtigen autarkiefeindlichen Haltung fast aller europäischen und außereuropäischen Länder völlig illusorisch erscheint. Würde aber tatsächlich eine Steigerung der Ausfuhr erfolgen, so würde sie nur einen kaum nennenswerten Ersatz für den durch die dauernden Lohnsenkungen im Inlande verursachten Ausfall an Inlandsaufkraft darstellen. Man muß nämlich immer bedenken, daß Deutschland heute in der Ausfuhr an der Spitze aller Länder steht, seine Ausfuermöglichkeit also nicht ins Unendliche steigen kann. Der Effekt der ganzen Lohn- und Preisentsetzungen wird nach dem bisherigen Eindruck sein, daß die Löhne stärker sinken als die Preise und die Inlandsaufkraft weiter geschwächt ist. Es wird eben weiter „gedrummt“. Wie auf diese Weise jemals wieder eine Stabilität erreicht werden soll, das bleibt das Rätsel unserer „Wirtschaftsführer“.

### Lohnabbau beim Krankenpersonal

Der Mitteldeutsche Arbeitgeberverband hat, da eine Einigung mit den gewerkschaftlichen Vertretungen nicht zustande kam, von sich aus die Löhne des bei seinen Mitgliedsverwaltungen beschäftigten Personals der **Krankenanstalten** auf Grund der letzten Notverordnung ab 1. Januar um 10 Prozent gekürzt.

### SPD., Ortsverein Halle

In dieser Woche finden folgende Ortsbezirksversammlungen statt:

- Donnerstag, den 7. Januar, abends 8 Uhr:
  5. Ortsbezirk: Gewerkschaftsbaus, Hatz.
  10. Ortsbezirk: Gördes Bierstuben, Jakobstraße.
  11. Ortsbezirk: Restaurant Leuchte, Wormalter Straße.
  13. Ortsbezirk: Restaurant „Zum grünen Winkel“, Lutherplatz.
  15. Ortsbezirk: Restaurant „Schreibergarten Süd“.

Freitag, den 8. Januar, abends 8 Uhr:

- 3. Ortsbezirk: „Volkspart“, Burgstraße.
- 4. Ortsbezirk: Reit. Klappe, Haldenbergstraße.
- 6. Ortsbezirk: Müllers Hotel, Magdeburger Straße.
- 7. Ortsbezirk: Restaurant „Jagdloch“.
- 14. Ortsbezirk: Restaurant „Wasserwinkel“.

Tagesordnung in allen Versammlungen: Nachwahl der Ortsbezirksvorsitzende, Vorschläge zum Ortsvorstand, Frauenausschuß, Bildungsausschuß. Die Mitglieder werden ersucht, in diesen Versammlungen pünktlich zu erscheinen. Das Sekretariat.

### Uniform- und Abzeichenverbot besteht weiter

Beziehende Anträge lassen darauf schließen, daß Anträge politischer Vereinigungen annehmen, mit Ablauf des Reichstagsfriedens“ sei das im Dezember ausgeprobene Uniform- und Abzeichenverbot hinfällig geworden. Diese Annahme ist irrig. Das Tragen von Abzeichen oder von einheitlicher Kleidung, die die Zugehörigkeit zu einer politischen Vereinigung kennzeichnen, ist außerhalb der eigenen Wohnung nach wie vor verboten. Das Verbot gilt für jedermann.

### Aufhebung um eine Wohnungsräumung

Zu Zwischenfällen kam es gestern vormittag gegen 10 Uhr in einem Grundstück der Schloßgasse, wo angeblich eine Wohnungsraumung stattfinden sollte. Wie der Polizeibericht meldet, hatten sich auf dem Hofe des Grundstücks sowie auf der Straße etwa 150 Personen angeammelt. Die Menge wurde durch Polizeibeamte zerstreut. Nach einer Viertelstunde veranlassen sich die bisher auf dem Hofe befindlichen Personen in der Schloßgasse, zu denen sich noch etwa 100 Neugierige gesellten. Die Menge wurde abermals durch Polizeibeamte zerstreut. Darauf betreten etwa 50 Personen nochmals das Grundstück, um den Fortgang der Angelegenheit zu erfahren. Als die Menge hörte, daß die Räumung noch nicht stattfinde, begaben sich die Personen einzeln nach dem Fürstengarten, um einen Betrag zur Zahlung der Miete für die expropriierte Frau zu bekommen.

In der St. Steinstraße hatte sich vor dem Fürstengarten eine Menge von etwa 170 Personen angeammelt, die sich beim Erscheinen der Polizei wieder zerstreut.

## HERAUS

ZUR KUNDGEBUNG  
Freitag, den 8. Januar, abends 8 Uhr, im „Volkspark“

Für unsere Kinder - unsere Jugend  
Gegen Abbau der Kultur  
in Schule und Haus!

### Beccapen oder brummen!

Das halleische **Blattchen** ruft sich gewaltig auf, daß die Polizei den **Rauschgenossen** Jordan gefällig aus der Wohnung habe ausblau. „Sinnel heraus“ verhaftete, wie der „Kampf“ mit sichtbar schätlichen Gefühlen meint. Wie wir dazu erfahren, ist Pq. Jordan wegen einer nichtbezahlten Geldstrafe, die er sich bei seiner früheren Tätigkeit in Danau zugezogen hatte, festgenommen, und als er keine 100 M. bezahlt hatte, sofort wieder entlassen worden.

Die Aufregung des **Blattchens** ist also unaufrichtig gewesen. Bei der bruchstüchigen Polizei gilt eben auch noch für einen Nazi: Wer nicht beccappt, der brummt!

### Wieder Einzahlungsüberschüsse

Die Sparkasse des **Sozialvereins** teil uns mit: Die Abwicklung des **Ultimeo** hat sich überraschend günstig gestaltet. Vorzüglich bereitwillige **Recherchen** brauchten nur zum geringen Teil angegriffen zu werden. Im **Spardirektorat** haben seit **Neujahr** die Einzahlungen drei- bis vierfache Höhe des Durchschnitts in den letzten Monaten erreicht, so daß an verschiedenen Tagen erhebliche **Einzahlungsüberschüsse** entstanden. Ohne sich einem unbegründeten **Optimismus** hinzugeben, steht die Sparkasse des **Sozialvereins** unter dem Eindruck, daß sich die **Beziehung** des **Kaufmanns** gegen die **Vertrauen** gehalten und der **Sparrin** gelohnt hat. Dies verdient in der Zeit des schrumpfenden **Einkommens** besondere Würdigung.

### Die andere Seite

An den ersten Tagen des **Ausverkaufs** haben sich wieder **Sänger** betätigt und dabei in dem **harten** **Gewinn** **leicht** **Beute** gemacht. Sie treten gewöhnlich dort auf, wo der **Ertrag** am höchsten ist. Daher ist dringend darauf zu **warten**, **Geldbörsen** in äußeren **Manteltaschen**, **Handtaschen** oder **Beuteln** aufzubewahren. Eingebrochen wurde in der vergangenen Nacht in eine **Speisewirtschaft** und Verkaufsstelle einer **Wohlfühlkammer** in der **Gröben** **Kaufstraße**. Die Diebe nahmen etwa 300 **Marck**, einige **Wärter** und 5 **M.** **Vergeld** mit.

# Jeder

weiß jetzt, daß **billig und gut** nicht unmöglich und keine leere Redensart ist, denn unser

# INVENTUR-AUSVERKAUF

zeigt stündlich in jedem unserer Fenster und an jedem unserer Läger aufs Neue, wie **billig und gut** Sie jetzt bei uns kaufen!

**1 großer Posten Oberhemden** farbig und weiß, in guten Qualitäten und allen Größen . . . . . **1,95**

**1 großer Posten Damenwärsche und Trikotasen** wie Hemdhosen, Hemdchen, Unterziehhörschen und Schliöper **zu außergewöhnlich niedrigen Preisen**

**Gröe Posten Damen-Wärsche** in den bewährten Qualitäten, zum Teil bei der Dekoration und im Weihnachtsbetrieb leicht angestaubt, **weit unter Preis**

**Gröe Posten Gardinen und Stores** auch für einzelne Fenster, aus deutschem Tüll, Kunstseide und Mull in nur geschmackvoller Ausmustersung, **ohne besonders weit im Preise reduziert**

**Gröe Posten Bademäntel** aus der Saison zurückgeblieben und von extra billigen Fabrikposten herrührend, werden, um das Lager für die Frühjahrselngänge zu räumen, schon von **1,95** an für den Damenbademantel verkauft

Immer wieder neue **RESTE RESTE RESTE** häufen sich im Trubel der Ausverkaufstage an. Immer wieder werden Sie schnell ausgemessen und dann **zur Hälfte des Preises** im 2. Stockwerk verkauft.

# Brummer & Benjamin

Gröe Ulrichstraße Halle a. S. Rannischer Platz



# Blutige Unruhen in Spanien

Madrid, 6. Januar.

In Kuba (Provinz Santander) kam es gestern nachmittags zu blutigen Zusammenstößen zwischen Streikenden und einer Abteilung Gendarmen, bei denen, wie das Innenministerium mitteilt, sechs Manifestanten, darunter drei Frauen und ein Kind, getötet und 10 Frauen und 6 Kinder verletzt wurden. Die Mütter brachen jedoch gegen 8 Toten und 32 Verletzten.

Die Unruhen, namentlich in der Provinz Badajoz, und das Verhalten der Gendarmen bildeten gestern den Gegenstand einer Kammerdebatte, in die der Ministerpräsident mit der Erklärung eingriff, daß man weder die Regierung, noch irgendeine politische Partei für diese Vorfälle verantwortlich machen könne.

## Eierkampf und Politik

Die Befruchtung geht zurück. — Weniger Befruchtungen. — Die Ferkelstommen eines Jahres. — Dörrfleischkämpfe aus dem Stegreif. — 88 000 Stiere in Justizhaft.

Der Wechsel in der Regierungsform Spaniens hat in seinen Auswirkungen naturgemäß auch die Entfaltung der vorjährigen Eierkampfform nicht unberührt gelassen. Insbesondere hatten die Eierstommen von Valencia, Sevilla und Santander, die neben denen in Madrid die größten des Landes sind, einen Rückgang der Befruchtung zu verzeichnen. Bei einer Gesamtzahl von 249 Corridos in ganz Spanien beträgt die Minderung im Vergleich mit dem Vorjahre 68 Befruchtungen. Immerhin wurden aber in der Saison 1931 immer noch rund

1500 Stiere in den Arenen geopfert.

Nur diese 249 eigentlichen Corridos, d. h. den Kampfpfeilen mit anschließendem vierstündigen Stierkampf, gab es aber noch 600 „Rovillos“. So nennt man die Befruchtungen mit Stieren unter vier Jahren, die im allgemeinen für die „Fiestas“, die alljährlich abgehaltenen Konkurrenzen zur Prüfung der Qualität der Kampfstiere, noch als unzulänglich gelten. Zeigt es sich dort, daß der junge Stier wegen verminderter Geschäfte oder anderer körperlicher Fehler den Vorschriften, die in den Corridos gestellt werden, nicht entspricht, so sieht man dort, ihn zu opfern, indem man ihn zu den „Rovillos“ abschiebt. Dort müssen sich die angehenden Toreros behaupten, bevor sie sich an den Corridos beteiligen, mit minderwertigen Tieren befehlen, die aber durch die langen Wettbewerbe der „Fiestas“ schon Erfahrungen und Routine erworben haben, und die deshalb gewöhnlich gefährlicher sind als die unerfahrenen erwachsenen Stiere. Im Jahre 1930 fanden noch 954 solcher „Rovillos“ statt,

bei denen sich der Rückgang im Jahre 1931 besonders empfindlich zum Ausdruck brachte.

Dieser Rückgang ist in der Hauptsache auf das Verbot der „Capeos“ zurückzuführen, den auf öffentlichen Plätzen in Dörfern und kleinen Städten improvisierten Stierkämpfen, an denen die ganze männliche Bevölkerung des Dors teilzunehmen pflegte, und bei denen an die 3000 Stiere geopfert wurden. Diese Schaukämpfe aus dem Stegreif pflegten angeht die Unzufriedenheit der

# 1932 Das Jahr der Entscheidung!

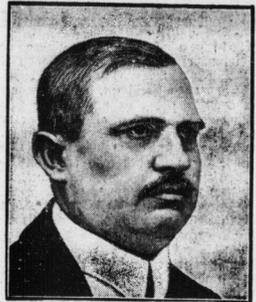
Reichspräsidentenwahl und Landtagswahl in Preußen werden im Vordergrund der politischen Kämpfe um die Zukunft der deutschen Republik stehen. Das beste Rüstzeug in diesem Kampf ist die sozialdemokratische Presse!

## Werbt neue Leser für unser Blatt!

blutierenderen Toreros oft genug eine dramatische Wendung zu nehmen. Die „Capeos“ stellen überdies ein der erfolgreichsten Mittel der Korruption dar, mit denen die „Rogates“, die kleinen Sozialdemokraten, die bei den Wahlen bewiesene Treue ihrer Anhänger und Schützlinge zu belohnen pflegten. Die republikanische Regierung Spaniens hat sich deshalb bereit, angelehnt an den letzten Zweck dieser Wettbewerbe, die „Capeos“ zu verbieten, was zu lockeren Brotzeiten und mangelhafterer Jagd zu veranlassen wird. Zusammenstößen mit der mitbürgerlichen Bevölkerung gab es, wenn die Gendarmen eingriffen und von der Befruchtung abhielten. In Spanien befehlen zur Zeit 119 „Ganaderos“, das heißt Justizhaft für Kampfstiere, mit einer Gesamtzahl von 37 998 Tieren. Eine einzige Unfall be-

frü 1500 Kampfstiere, einige andere 1000, während im allgemeinen in diesen Eierkämpfen zwischen 500 und 1000 Stiere aufgezogen werden.

## Zum Sturz der anhaltischen Regierung



Ministerpräsident Dietrich (SPD).

Der Führer der jetzt von der Rechten und den Kommunisten gestützten Regierung Anhalts, die von den Sozialdemokraten und der Staatspartei gebildet worden war. Die gestürzte Regierung dürfte wahrscheinlich im Juni wieder, da der Opposition die Bildung einer neuen Regierung nicht möglich ist.

## Reparationskonferenz in Lausanne

Die Gesandten Großbritanniens und Frankreichs haben dem Schweizer Bundespräsidenten Motta mitgeteilt, daß Lausanne zum Sitz der Reparationskonferenz auserwählt ist. Der Präsident hat bereits die formale Zustimmung gegeben. Die Vorbereitungen für die Konferenz sind in Lausanne bereits im vollen Gange. Verschiedene Delegationen haben schon in den großen Hotels ihre Räume bestellt. Die französische Delegation zählt über 70 Personen, etwa ebenso groß wird die britische Delegation sein. Die italienische Delegation aus etwa 30, die belgische auf 15 Personen. Die Delegierten der Belgier sind am 20. Januar in Lausanne eingetroffen. Der deutsche Gesandte in Bern hat sich nach Lausanne begeben, um für die deutsche Delegation die Unterkunft zu regeln. Das Datum der Konferenz ist noch nicht festgelegt. Man rechnet jedoch mit Bestimmtheit, daß sie einige Tage nach dem 18. Januar beginnen wird.

## Skandinavische Währungskonferenz

Neue beginnt in Kopenhagen eine Besprechung der skandinavischen Außenminister, bei der es sich vor allem um die Klärung von währungs- und handelspolitischen Fragen handelt. Nach der Aufstellung der skandinavischen Währungsunion wird die Besprechung ein Wirtschaftsbündnis zwischen England und Skandinavien vorbereiten. Die Tatsache, daß sowohl England als auch die drei skandinavischen Länder in ungefähre gleichem Maß die Weltmarken verlassen haben, gibt zu der Vermutung Anlaß, daß eine gemeinsame Währungsfront zwischen England und den nordischen Ländern gebildet werden soll.

## Rundfunk-Programme

**Leipzig:** Samstag, 6.30: Rundfunkmarkt. Anschließend bis 8.15: Dröbener. 12: Wetter, Wetternachricht und Scherzbericht. 12.10 bis 14: Mittagskonzert. 13: Wetter, Wetter- und Scherzbericht. 14: Grenzbotenzeitung. 14.30: Stimme der Woche. 15: Gedenkstunde für die verstorbene Königin. 16.00: Rundfunkkonzert. 17.30 bis 18.00: Wetter und Scherzbericht. 18: Was sagt die Weltöffentlichkeit heute über die Welt. 18.10: Die Welt in Bildern. 18.20: Scherz. 18.30: Scherz. 18.40: Scherz. 18.50: Scherz. 19.00: Scherz. 19.10: Scherz. 19.20: Scherz. 19.30: Scherz. 19.40: Scherz. 19.50: Scherz. 20.00: Scherz. 20.10: Scherz. 20.20: Scherz. 20.30: Scherz. 20.40: Scherz. 20.50: Scherz. 21.00: Scherz. 21.10: Scherz. 21.20: Scherz. 21.30: Scherz. 21.40: Scherz. 21.50: Scherz. 22.00: Scherz. 22.10: Scherz. 22.20: Scherz. 22.30: Scherz. 22.40: Scherz. 22.50: Scherz. 23.00: Scherz. 23.10: Scherz. 23.20: Scherz. 23.30: Scherz. 23.40: Scherz. 23.50: Scherz. 24.00: Scherz.

**Königswasserhausen:** Samstag, 6.30: Rundfunkmarkt. Anschließend bis 7.30: Dröbener. 10.55: Scherz. 11.00: Scherz. 11.10: Scherz. 11.20: Scherz. 11.30: Scherz. 11.40: Scherz. 11.50: Scherz. 12.00: Scherz. 12.10: Scherz. 12.20: Scherz. 12.30: Scherz. 12.40: Scherz. 12.50: Scherz. 13.00: Scherz. 13.10: Scherz. 13.20: Scherz. 13.30: Scherz. 13.40: Scherz. 13.50: Scherz. 14.00: Scherz. 14.10: Scherz. 14.20: Scherz. 14.30: Scherz. 14.40: Scherz. 14.50: Scherz. 15.00: Scherz. 15.10: Scherz. 15.20: Scherz. 15.30: Scherz. 15.40: Scherz. 15.50: Scherz. 16.00: Scherz. 16.10: Scherz. 16.20: Scherz. 16.30: Scherz. 16.40: Scherz. 16.50: Scherz. 17.00: Scherz. 17.10: Scherz. 17.20: Scherz. 17.30: Scherz. 17.40: Scherz. 17.50: Scherz. 18.00: Scherz. 18.10: Scherz. 18.20: Scherz. 18.30: Scherz. 18.40: Scherz. 18.50: Scherz. 19.00: Scherz. 19.10: Scherz. 19.20: Scherz. 19.30: Scherz. 19.40: Scherz. 19.50: Scherz. 20.00: Scherz. 20.10: Scherz. 20.20: Scherz. 20.30: Scherz. 20.40: Scherz. 20.50: Scherz. 21.00: Scherz. 21.10: Scherz. 21.20: Scherz. 21.30: Scherz. 21.40: Scherz. 21.50: Scherz. 22.00: Scherz. 22.10: Scherz. 22.20: Scherz. 22.30: Scherz. 22.40: Scherz. 22.50: Scherz. 23.00: Scherz. 23.10: Scherz. 23.20: Scherz. 23.30: Scherz. 23.40: Scherz. 23.50: Scherz. 24.00: Scherz.



## Kommunisten-rawalle in den Vereinigten Staaten

Polizei überdrückt kommunistische Demonstrationen in Detroit.

Die große Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten hat zu einer starken Mobilisierung der Massen geführt. Es kam es häufig in der Großstadt Detroit, wo die Arbeitslosigkeit besonders groß ist, zu kommunistischen Demonstrationen. Die Polizei hat diese Demonstrationen mehrfach unterdrückt. Die kommunistische Propaganda wird in Detroit besonders aktiv. Die Polizei hat in Detroit mehrere Demonstrationen unterdrückt. Die kommunistische Propaganda wird in Detroit besonders aktiv. Die Polizei hat in Detroit mehrere Demonstrationen unterdrückt. Die kommunistische Propaganda wird in Detroit besonders aktiv.

## Die Geburt der Rohle

Wasser und Sauerstoff der Gesteine. — Steinliche Darstellung von Rohle im Laboratorium. — Steinliche und Braunkohle verschiedene Aufstufung?

Die Entstehung der Rohle gehört heute zu den heiß umstrittenen Fragen der Wissenschaft. Daß die Rohle in einer bestimmten, viele Jahrhunderte zurückliegenden Epoche der Erdgeschichte aus sogenannten brennenden Pflanzen entstanden ist, kann zwar als wissenschaftlich gesichertes Forschungsergebnis gelten. Demnach stellt die Rohle nichts anderes dar als umgewandelten Pflanzenstoff, wozu in diesem Falle Holz zu verstehen ist. Da nun die Rohle den Grundbestandteil des Steins bildet, wurde die Rohle bis vor kurzem auch als der Urstoff der Rohle betrachtet. In neuerer Zeit sind jedoch Zweifel aufgetaucht, ob diese Auffassung den Tatsachen voll gerecht wird.

Die Rohle ist ein sogenanntes Kohlenhydrat. Sie gehört zu der Gruppe der Zucker, die die Grundstoffe Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff in einem bestimmten Verhältnis enthalten. Außer der Rohle kommt im Holz noch das Signin vor, das als der eigentliche „brennende“ Bestandteil zu bezeichnen ist. Wichtig ist in diesem Zusammenhang nur, daß man sich den Aufbau der Rohle aus ihren Atomen in Form langer, offener Ketten vorzustellen hat, während das Signin aus Verbindungen, deren Atome ringförmig angeordnet sind, z. B. Phenole, aufweist.

Gerade an diesen Atomen ist aber die Rohle besonders reich. Diese Atome bilden einen Ausgangspunkt für die neue Theorie von Professor Franz Fischer, nach seiner Auffassung ist der „Urstoff“ der Rohle nicht in der Rohle, sondern im Signin zu erblicken. Nach der alten Theorie müßten nämlich die in der Rohle festgestellten ringförmigen Verbindungen ebenfalls aus der Rohle hervorgegangen sein. Fischer vertritt nun, diesen Prozeß künstlich nachzuahmen. Es gelang aber nicht, die betreffenden ringförmigen Kohlenstoffverbindungen aus der Rohle — auch unter manuellen Bedingungen — zu gewinnen. Fischer sieht daraus die Schlussfolgerung, daß sich die Vorgänge aus der Natur nicht im Labor nachahmen lassen, daß vielmehr der natürliche Aufstufungspro-

zeß der Rohlebildung das Signin ist. Wenn man bedenkt, daß die ringförmigen Kohlenstoffverbindungen die sich in der Rohle wiederfinden, im Signin bereits fertig vorliegen, während sie aus der Rohle erst in später erklarer Weise entstehen müßten, so gewinnt die Theorie von Fischer sehr an Wahrscheinlichkeit. Man könnte also die Umwandlung von Holz in Rohle etwa so deuten: Die Rohle wird unter der Einwirkung gewisser Bakterien fast völlig zu Kohlenzucker und Wasser aufgespalten, das Signin aber bleibt erhalten und dient als Grundlage der Rohlebildung.

Dieser neuen Theorie ist widersprochen worden. Die entgegengelegte Auffassung wird von Professor Berl vertreten. Er stellt ähnliche Verhältnisse an wie Fischer und gelangt dabei aber zu ganz anderen Ergebnissen: Er kommt zu dem Ergebnis, daß die Rohle aus dem Kohlenstoff der Rohle hervorgeht, während das Signin aus dem Kohlenstoff der Rohle hervorgeht. Die Rohle wird unter der Einwirkung gewisser Bakterien fast völlig zu Kohlenzucker und Wasser aufgespalten, das Signin aber bleibt erhalten und dient als Grundlage der Rohlebildung. Die Rohle wird unter der Einwirkung gewisser Bakterien fast völlig zu Kohlenzucker und Wasser aufgespalten, das Signin aber bleibt erhalten und dient als Grundlage der Rohlebildung.

**Wissenschaft.** Die Rohle. Die Rohle ist ein Kohlenhydrat, das aus Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff besteht. Die Rohle ist ein Kohlenhydrat, das aus Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff besteht. Die Rohle ist ein Kohlenhydrat, das aus Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff besteht. Die Rohle ist ein Kohlenhydrat, das aus Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff besteht.

## Sozialistische Philosophie:

Die Moral ist der summarische Ausdruck der verschiedenen einander widersprechenden sittlichen Ideale, welche den gemeinschaftlichen Zweck haben, die Handlungsweise des Menschen gegen sich und andere

# Aus dem Reich der Technik

## Kabel statt Freileitungen?

Fortschritte auf dem Gebiete des Hochspannungskabels

Die elektrischen Hochspannungsfreileitungen, die in immer wachsender Zahl in allen Gebieten der modernen Kulturländer Wald und Flur durchqueren, werden mit Recht von allen Menschen, die auch nur einigermaßen Sinn für den Schutz der Heimat und die Pflege des heimatlichen Landschaftsbildes haben, als eine Verunstaltung der Landschaft empfunden. Auch vom rein technischen Gesichtspunkt aus sind sie keineswegs als ideal zu bezeichnen: sie verhängen nämlich recht erhebliche Aufwendungen für den Hochspannungsbau und für die Hochspannungsleitungen, die sich vor allem atmosphärischen Störungen (Gewitter) ungeschützt preisgeben. Man konnte daher annehmen, daß es auch für die Starkstromtechnik ratsam sei, einen ähnlichen Weg zu gehen, wie ihn die Schwachstromtechnik (Drahttelefonie und -telegraphie) gegangen ist: von der Freileitung hinweg zum unterirdisch verlegten Kabel. Dieser Entwicklung steht jedoch auf dem Gebiet der Hochspannungsfreileitungen ein wesentliches Hindernis entgegen: Der Stromtransport im Kabel ist sehr viel teurer als der mit der Freileitung. Es ist heute wirtschaftlich noch ausgeschlossen, die Hochspannungsleitungen, die unsere Länder in Form von Freileitungen durchziehen, auf längeren Strecken zu verlegen. Das Hochspannungskabel hat deshalb bisher im wesentlichen nur an schwierigen Stellen der Hochspannungsleitungen, zum Beispiel für eine Einführung in das Stadtbinnere und dergleichen auf relativ kurzen Strecken Anwendung gefunden.

Neuerdings mehren sich nun die Bestrebungen, das Hochspannungskabel in seiner Leistungsfähigkeit so weit zu verbessern, daß es auch für die allgemeine Fernübertragung elektrischer Energie wirtschaftlich mit der Freileitung in Wettbewerb treten kann. Um diese Bestrebungen in ihren technischen Richtungen verfolgen zu können, müssen wir uns zunächst die Frage vorlegen, wie es möglich gemacht werden kann, mit einem normalen Hochspannungskabel eine höhere Spannung und eine höhere Leistung als üblich zu übertragen.

Ein sich ist jedes normale neue Hochspannungskabel in der Lage, kurzzeitig das Zweifache der normalen Betriebsspannung zu übertragen. Es fragt sich also, warum nur das neue Kabel diese hohe Leistungsfähigkeit besitzt und warum es sie mit der Zeit verliert. Sehr genaue Studien über das Verhalten der Kabel während des Betriebes haben gezeigt, daß die Imprägniermasse des Kabels, der die wichtige Aufgabe der Isolation zukommt, sich beim Warmwerden des Kabels unter Belastung relativ stärker ausdehnt als der Bleimantel. Sie ist dabei einem starken Druck auf den Mantel aus, der dadurch ausgetrieben wird. Rißt sich das Kabel beim Belastungszug wieder ab, so zieht sich die Imprägniermasse zwar zusammen, aber der Bleimantel bleibt ausgedehnt. Dabei entstehen im Kabelinnern Hohlräume, die Luftleer sind und verdichtete Dampfe (aus der Imprägniermasse) enthalten. Solche Hohlräume besitzen nur ein geringes Isolationsvermögen. Sie veranlassen das Zustandekommen elektrischer Entladungen, die die Isolation weiter verschlechtern, bis schließlich der Durchbruch (Kurzschluß) und damit die Zerstörung des Kabels folgt. Diese Vorgänge folgen zwangsläufig aufeinander: sobald erst einmal Hohlräume entstanden sind, ist die endgültige Zerstörung nur noch eine Frage der Spannung und der Zeit. Bei mittleren Spannungen tut das Kabel vielleicht noch jahrelang seinen Dienst, bei hohen Spannungen fällt es in wenigen Wochen oder Monaten der Zerstörung zum Opfer.

Der Grund, warum ein normales Kabel nicht auf die Dauer eine wesentlich höhere Spannung und Leistung zu übertragen vermag, liegt also in einer zunehmenden Verschlechterung der Isolation. Damit ist zugleich der technische Weg angedeutet, auf dem man zu leistungsfähigeren Hochspannungskabeln gelangen kann: man hat nur dafür zu sorgen, daß die Bildung der gefährlichen Hohlräume im Kabel verhindert wird. Die Kabeltechnik hat zwei verschiedene Verfahren entwickelt, nach denen das geschehen kann. Das

Kabel aufnimmt, um ihn beim Anfahren wieder in das Kabel zurückziehen zu lassen. Dies ist der Grundgedanke des Deltakabels. In der Mitte des Kabels liegt eine Stützspirale, die von der herum der Hohlleiter mit seiner Isolierung angeordnet ist. Das von dem Hohlleiter gebildete Rohr ist völlig hohlräumfrei mit Isolieröl gefüllt. Um die Isolierung ist in üblicher Weise der Bleimantel mit dem Korrosionsschutz herumgelegt. Abb. 1 zeigt den Aufbau eines Dreileiter-Deltakabels; die Deltakabel sind dabei in die Räume zwischen je zwei Adern und dem Bleimantel verlegt.

Mit dieser Bauart ist es möglich geworden, Kabel für Spannungen bis zu 220 000 Volt zu entwickeln, die eine Leistung von 200 000 Kilowattstunden zu übertragen vermögen. Aber auch für mittlere Spannungen bietet das Deltakabel wesentliche Vorteile, denn man kann es erheblich höher

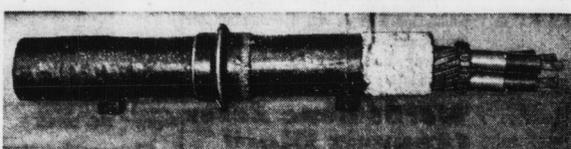


Abb. 2. Der Aufbau eines Druckkabels und seine Anordnung im Stahlrohr

belasten, als das normale Mastkabel. Mit vier Deltakabeln kann man die gleiche Leistung übertragen wie mit sieben Mastkabeln.

Der zweite Weg zum Ziel, das sogenannte Druckkabel, über das Dr. W. Vogel (Köln-Rülheim) kürzlich erstmalig näher Angaben machte, ist von Höchstader entwickelt worden. Das Druckkabel beruht auf dem Grundgedanken, die Hohlraumbildung im Kabelinnern durch einen von außen her auf das Kabel einwirkenden Druck zu vermeiden. Man zieht ein normales Mastkabel in eine druckfeste Stahlrohrleitung ein, die etwa in der Art der Gasleitungen ausgeführt ist. Füllt man nun die Stahlrohrleitung unter höherem Druck, zum Beispiel 15 Atmosphären, mit einem Gas (Stickstoff), so wirkt der Druck von allen Seiten auf den elastischen Bleimantel des Kabels und durch ihn auf das Kabelinnere ein. Er wirkt also dem im Kabel von innen nach außen gerichteten Ausdehnungsdruck entgegen. Abb. 2 zeigt den Schnitt durch ein derartiges in einem Stahlrohr liegendes Druckkabel.

Der Erfolg des Druckkabels besteht darin, daß man mit einem Kabel gleichen Aufbaues die 2 1/2- bis 3fache Leistung wie beim Mastkabel übertragen kann. Der durch die Hohlleitung entstehende Kraftsumme ist nicht annähernd so groß, so daß man im allgemeinen damit rechnen kann, die Anlagekosten für die Einheit der übertragbaren Leistung auf die Hälfte des beim heutigen Kabel erforderlichen Wertes herabzusetzen.

Deltakabel und Druckkabel sind also heute ernste Konkurrenten der Hochspannungsfreileitungen geworden, die vielleicht im Zusammenhang mit der sich anbahnenden Rückkehr zum Gleichstrom einmal in der Lage sein werden, die Freileitung endgültig aus dem Felde zu schlagen.

## Zehn Jahre Metallforschung

Am 5. Dezember 1921 ist das Kaiser-Wilhelm-Institut für Metallforschung seiner Bestimmung übergeben worden. Diese Forschungsstätte, aus der Not des Krieges und der ersten Nachkriegsjahre geboren, ist dank dem unermüdblichen Eifer seiner Mitarbeiter und Förderer heute zu einem unentbehrlichen Bestandteil unseres Wirtschaftslebens geworden. Zu ihrer Gründung hatte der Verein deutscher Ingenieure durch eine Denkschrift wesentlich beigetragen. 1923 wurde das Institut, das anfangs in Neudammberg seinen Sitz hatte und von dem damaligen Reichspräsidenten der Deutschen Gesellschaft für Metallkunde, Geheimrat G. H. J. geleitet wurde, dem Staatlichen Materialprüfungsamt in Berlin angegliedert. Seit 1929 liegt die Leitung in den Händen von Prof. Dr.-Ing. h. c. D. Bauer, der im Jahre 1930 zum kommissarischen Direktor ernannt wurde und zugleich auch wieder Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Metallkunde ist. An der Erhaltung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Metallforschung hat in den letzten Jahren der Gesamt-ausgleich zur Wahrung der Interessen der deutschen Metallwirtschaft besonderen Anteil genommen, und die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft hat die Durchführung einer großen Anzahl von Arbeiten überhaupt erst ermöglicht.

Zufolge der Erforschung des Baues und der Eigenschaften der Metalle haben die Arbeiten des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Metallforschung maßgebenden Einfluß genommen. Zu den älteren metallographischen Verfahren sind als charakteristisches Werkzeug der Metallforschung die neueren physikalischen Verfahren, insbesondere die Untersuchungen mit Röntgenstrahlen getreten. Ihre Anwendung wurde auf den verschiedensten Gebieten vielfach neu entwickelt, manches überhaupt zum ersten Male mit Erfolg durchgeführt. Die Untersuchung der Gitterstruktur reiner Metalle und die Erforschung wichtiger Metalllegierungen sind in Angriff genommen worden und an mehreren Kennzeichen dieser Forschungsstätte anzusehen. Neben der gewonnenen Erkenntnis von den feilsteigenden Eigenschaften verschiedener Metall-Eintrittsstellen ist den Arbeiten über den Einfluß plastischer Verformung auf die innere Struktur, wie sie das Röntgenbild darlegt, besondere Tragweite zuzumessen. Aber auch rein physikalische Eigenschaften wurden an vielen Stoffen eingehend bestimmt, z. B. die Abhängigkeit des elastischen Verhaltens und des elektrischen Leitungsvermögens von der Richtung. In der so bedeutungsvollen Übertragung der Erkenntnisse vom Metall-Eintrittsstelle zum Metallfall darf das Institut unter den einschlägigen Forschungsstätten der Erde

als führend bezeichnet werden. Standardarbeiten stellen auch die Untersuchungen über die Konstitution von Legierungen, insbesondere der technisch wichtigen Systeme, z. B. des Messings, dar. Im Zusammenhang damit wurden die Vorgänge bei der Erstarrung der metallischen Stoffe und die mit Korrosion zusammenhängenden Einwirkungen von Flüssigkeiten oder Gasen auf Metalle eingehend studiert.

Es sind die Arbeiten des Instituts aus der Praxis nicht mehr wegzudenken, bietet doch z. B. die Erkenntnis des Verhaltens der Eintrittsstellen die wirtschaftliche Grundlage für eine mechanische Technologie der Metalle, die mehr als bisher den Konstrukteur bei seinen Überlegungen unterstützen muß. Die genannten Konstitutionsforschungen haben besonders der Messingbearbeitenden Industrie die so wichtige Frage der Wirkung von Verunreinigungen im Messing der Klärung nähergebracht und dadurch die wissenschaftliche Grundlage für eine sachgemäße Behandlung und Verarbeitung der hochwertigen Sondermessing geschaffen. Auch die oft erörterte Frage, ob Zinkblech die Metalle durchbohren und durch Materialschädigungen große Verluste herbeiführen können, wurde durch das Institut geklärt, da es gelungen ist, gewisse Rasterarten bei ihrer gerstenden Arbeit zu beobachten.

Durch solche Arbeiten ist das Kaiser-Wilhelm-Institut für Metallforschung zu einem der Mittelpunkte deutscher Metallforschung geworden. Im Hinblick auf die Anforderungen, die das Ausland, im besonderen England und die Vereinigten Staaten, auf dem Gebiete der Metallforschung stellen, muß es sich nicht zuweilen fragen, ob die Bemühungen, dem Institut über die schwierige Zeit der Gegenwart hinwegzuhelfen, nicht erlassen dürfen, sondern tatkräftigste Unterstützung verdienen.

## Technik in der Papierindustrie

24 500 000 Tonnen Papier betrug — nach dem Stande von 1929 — die Papierzeugung, in der unter den europäischen Staaten das Deutsche Reich mit 2 800 000 Tonnen an erster Stelle stand. Etwa 1100 Betriebe wickeln sich in 1930 im Lande der Herstellung des gemauerten Papierbedarfes, der sich 1929 allein für eine Stadt wie Berlin auf schätzungsweise 193 000 Tonnen belief.

Schon diese Zahlen veranschaulichen, zu welchen gewaltigen Leistungen unsere Papierindustrie befähigt wurde. Seit ihr für eine wirtschaftliche Produktion in größten Ausmaßen die wissenschaftliche Forschung die Wege freigegeben hatte. Es war keineswegs leicht, dieser überhaupt Eingang in den Betrieben zu verschaffen, deren Geheimnisse von den wenigen, die sie beherrschten, lange ängstlich gehütet wurden. Der Hang zum Festhalten am Althergebrachten und die Abneigung gegen die Gelehrten ist eigentlich erst in den letzten Jahrzehnten einer besseren Auffassung gewichen, nachdem sich auch in vielen anderen Industrien die Mitarbeit von Wissenschaftlern als unerlässlich erwiesen hatte.

Diesem erstreckte sich in der Papierzeugung ein außerordentlich weites Feld. Rommige Ausgangspunkte waren gegeben, seit es um die Mitte des vorigen Jahrhunderts gelang war, den Wasserlauf der Papiermacher gegen die Verwendung von Erbsen- oder Erbsenmehl an Stelle der immer teurer werdenden Lumpen zu brechen. Dieser Widerstand fand zunächst berechtigete Abwehr durch, daß mit der Einführung der Erbsenmehl, insbesondere des Holzschluffs, und der reichlichen Verwendung von Zellulose zur Verbilligung der Herstellung zunächst eine Verminderung der Papierqualität eintrat. Erst die Schaffung einer amtlischen Stelle zur Prüfung von Papier und Linte sowie zur Erforschung des Einflusses der verschiedenen Fasern und Faserbestandteile auf Eigenschaften und Dauerhaftigkeit des Papiers legte den Grund zu einer planmäßigen wissenschaftlichen Papieruntersuchung.

Beim weiteren Ausbau der Zelluloseindustrie erwies sich sehr bald, wie wenig man auf die ständige Hilfe des Wissenschaftlers verzichten konnte, denn ihr kam in erster Linie die Aufgabe zu, die Verfahren praktisch und wirtschaftlich auszugestalten, andererseits Kontrollverfahren auszuarbeiten, um den Faserzusatz zu verfolgen zu können und das Erbsenmehl der Zellulose, auf seine Eignung für die Papierherstellung zu prüfen, ferner die Zelluloseprodukte bei der Fabrikation, die Kläranlagen, zu bauen u. a. m. Wichtigste Erfindung, daß in der Folge der Sulfitzellulosefabrikation verdäuerbarer Zucker enthalten ist, daß man also Alkohol daraus herstellen kann, was einen Weg der Abwägenormierung. Ein weiterer beruht auf der Ausnutzung der Klebkraft von Kläranlagen als Bindestmittel, ferner ihrer Fähigkeit, die gerbende Wirkung echter Gerbstoffe zu erhöhen und ihrer Eigenschaft, durch geeignete Verwertung Rohle zu ergeben, die als Abfällionsstoffe verwendet werden kann. Doch man steht heute erst am Anfang der Abwägenormierung. Ungeheure Mengen gehen noch ungenutzt verloren; ihre Verwertung wird erst möglich sein, wenn man Kenntnis über den Hauptträger, das Signin, erlangt haben wird, dessen Konstitution wie auch die der Zellulose noch nicht ermittelt ist und an deren Lösung viele Wissenschaftler tätig sind.

Für die Papiermacher sind vor allem die physikalischen Eigenschaften des Zellulose von Interesse. Wie verhält sich der Zellulose bei der nachfolgenden Vermahlung im „Holländer“? Finden hierbei nur physikalische oder auch chemische Vorgänge statt? Gibt es wegen des 20. Jahrhunderts ist man an die wissenschaftliche Klärung dieser Fragen herangetreten, und die Ergebnisse waren entscheidend für die Baumeister der neuzeitlichen Holländer. Doch wir stehen heute erst am Anfang der Entwicklung von Einrichtungen, die es gestatten, den Mahlungsgrad während des Betriebes genügend zuverlässig zu kontrollieren. Hier ist für wissenschaftliche Arbeit noch ein vortreffliches Feld zu entdecken.

Bei der Herstellung des Kläranlagen in der Papiermaschine ist die Erforschung der Entwässerungs- und Trocknungsvorgänge im Hinblick auf die Herstellung des Dampferbrauchs und des Heizdrucks äußerst wertvoll gewesen. Man erzielte hierdurch nicht nur eine höhere Maschinenausnutzung, sondern auch eine Qualitätsverbesserung. Nicht zuletzt aber hat der hohe Stand der wissenschaftlichen Prüfungsverfahren die Papierzeugung in zweckmäßigster Weise gefördert, indem hierdurch der Papiermacher seine Fabrikation beeinflussen lernte, um den gestellten Anforderungen zu genügen. Die Fortschritte der in der Mikroskopie durch Verwendung des auffälligen Lichts und der Mikrophotographie, die Erforschung der Tageslichtstufen und die Anwendung der Dünnschichten-Methoden in der Papierfabrik, die Messung von Wasser, Öl, Gas und Glanz und die Verwendung des Ultravioletts zur Analyse von unentbehrliche Hilfsmittel der modernen Betriebskontrolle geworden.

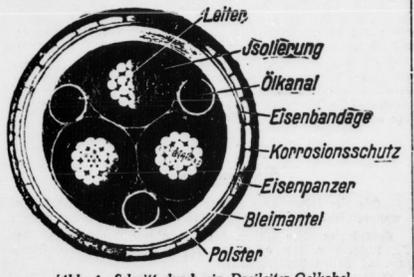


Abb. 1. Schnitt durch ein Dreileiter-Ölkabel

eine von ihnen ist in dem sogenannten Deltakabel, das anbere in dem sogenannten Druckkabel verortet.

Will man die Hohlraumbildung im Kabel vermeiden, so muß man der sich ausdehnenden Imprägniermasse die Möglichkeit geben, in einer Richtung auszuweichen, in der sie nicht auf den Bleimantel wirken kann. Diese Richtung ist die Längsrichtung des Kabels. Man bildet also den Stromleiter in Form eines Rohres aus und füllt dieses mit Papier umwickelte Rohr durch ein dünnflüssiges Isolieröl aus, das sich in dem Rohr frei bewegen und daher bei Erwärmung in der Längsrichtung ausweichen kann. Der röhrenförmige Stromleiter mündet an beiden Enden des Kabels in je einem Deltabehälter, der den Deltabehälter bei der Erwärmung des





# Internationale Tauschschäfte

## Notbrücken im Welthandel

Der normale Warenaustausch zwischen den Völkern ist heute weitgehend unterbrochen. Währungsstörungen und Devisenkontrollen in mehr als 20 Ländern und die Abzweckung des internationalen Kredit- und Kapitalverkehrs infolge des allseitigen politischen und wirtschaftlichen Misstrauens haben die Vollbarriere erhöht, das System der Einfuhrverbote gestärkt und den Gedanken der „nationalen Selbstgenügsamkeit“ (Autarkie) bis zur Völpische gesteigert. Dabei sind die Völker noch nie vor derartigen Schwierigkeiten gewesen. Die Veruche häufen sich deshalb, die Eintracht in das bisherige handelspolitische System der Welt durch den Bau von Notbrücken, die von Fall zu Fall für die Durchführung einzelner größerer Geschäfte errichtet werden, weniger gefährlich zu machen.

Wie wenig solche Veruche bisher gefruchtet haben, dafür einige Beispiele: Von deutscher Seite wurden die ersten solcher Tauschgeschäfte versucht. Man wollte 800 000 Tonnen Rohstoffe gegen 200 000 Saß Brasilienkaffee umsetzen. Dem Tag der Gebote zugrunde, daß man auf beiden Seiten die gemäßigten Vorgehensweise verringern wollte, der Plan ist dann ebenso schnell in der Verfertigung verschwunden, wie er aufgestellt war. Ein ähnliches Tauschgeschäft wurde zwischen argentinischen Gesellschaften und einer deutschen Industrieversichert. Nach einem von der argentinischen Regierung genehmigten Plan sollten in Deutschland rund 700 Elektoren und umfangreiches Verfertigungsmaterial bestellt werden; die Gegenleistungen sollten in Weizen, Mais, Getreide, Baumwolle und anderen argentinischen Produkten bestehen. Auch von diesem Geschäft wurde nur der Plan bekannt. Mit Argentinien sollte auf der Grundlage ver-

handelt werden, daß Deutschland für 20 Millionen Mark Industrieprodukte liefert, die bisher als Sachlieferungen nach Jugoslawien kamen. Jugoslawien sollte dafür Getreide liefern. Auch aus diesem Plan ist nichts geworden. Gemeinsam war allen diesen Veruchen, unter Ausschaltung von Verzögerungen zwischen den beteiligten Lieferanten und Käufern die Waren direkt zu kaufen und gegenseitig aufzurechnen. Die bisherigen deutschen Erfahrungen zeigten, daß die Erwartung nicht, daß auf diesem Wege auch nur annähernd eine Lösung der allgemeinen handelspolitischen Spannungen möglich sein wird.

Auch die im Ausland gemachten Erfahrungen zeigten, daß nur pessimistische Auffassungen. Zwischen Brasilien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist ein Tauschgeschäft von 1,28 Millionen Saß Brasilienkaffee gegen 25 Millionen Bushel amerikanischen Weizens zustande gekommen. Aber nach Eintreffen der ersten Weizenlieferung wurde festgestellt, daß es sich um minderwertige Qualitäten handelt, die Annahme wurde verweigert und das Geschäft kam nicht zustande. Noch nicht abgeschlossen ist ein Tauschgeschäft zwischen schwedischen Produktions- und Handelsfirmen und dem perillösen Versuch, Eisenbahnmaterial im Betrag von 25 Millionen Dollar erteilt und verbündet über weitere Lieferungen bis zu einem Gesamtwert von 15 Millionen Dollar. Von Perillösen sollen Früchte, Hüfte, Wolle, Kupfer, Silberramen, Tee und Tabak geliefert werden. Die Vertragspartner gemäßen sich gegenseitig Einkaufskredite in ihren Ländern; nach Abbruch der Verträge sollen die Beträge gegenseitig aufgerechnet werden. Ferner wollen Polen und Jugoslawien gegeneinander Eisen und Tabak im jeweiligen Wert von 5 Millionen Schweizer Franken tauschen, die Tschechoslowakei will mit Ägypten einen Rohstoffvertrag abschließen, der an die Abnahme scheidlicher Produkte, in erster

Linie von Jüder getrippt werden soll. Sie will ferner mit Russland Tauschgeschäfte beratt machen, daß Russland Getreide und die Tschechoslowakei Eisen liefert. Russland wiederum will mit Chile einen Tauschvertrag schließen, durch den Chile Kupfer gegen russisches Gold ausgetauscht wird. So mögen sich auch im Ausland solche Notpläne als weitverbreitete Auswirkungen der Störungen im bisherigen handelspolitischen System.

In daselbe Gebiet gehören auch alle Pläne, die auf dem Gedanken der Gegenseitigkeit und der Kontingenzierung beruhen. Das Beispiel auf diesem Gebiet sind die Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland. Von russischer Seite liegt dabei das Begehren vor, für seinen starken Bedarf an Industrieprodukten in Deutschland eine Abfahrtsicherung für Agrarprodukte zu erreichen. Bore Abzählungen sollen durch die Errichtung eines Warenclearings (Warenabrechnung) ausgelöst werden. Ähnliche Vereinbarungen sucht Rußland auch mit anderen Ländern zu treffen.

Allen diesen Veruchen steht das Merkmal des Notbehelfs viel zu deutlich auf der Stirn, als daß man auch nur einen entfernt ausdauernden Erfolg für den normalen freien Verkehr zwischen den Völkern ermaßen könnte. Ein noch so scheinbar allgemeiner Handelsvertrag mit gegenseitiger Weisheitsbegünstigung ist und bleibt solcher Veruche weit zu erlösen. Doch der Bau solcher Notbrücken aber wieder eingeführt wird, hat zur Voraussetzung, daß das politische und wirtschaftliche Vertrauen in der Welt wieder hergestellt wird. Den größten Unsicherheitsfaktor auf diesem Wege stellen auch jetzt noch die Reparationen und die internationalen Kriegsschulden dar, deren vernünftige Regelung allein auch den internationalen Kredit- und Kapitalverkehr und damit auch die handelspolitischen Beziehungen der Völker wieder in Ordnung bringen kann.

# Pläne des Arbeitsministeriums

## Was wird aus der Sozialversicherung?

Im Reichsarbeitsministerium werden zur Zeit Pläne für eine organisatorische Neugestaltung der Sozialversicherung ausgearbeitet. Was die Fortentwicklung auf dem Gebiet der Sozialversicherung betrifft, war nur ein Ratgeber für den Reichstag. Auch die Frage der Fortsetzung der Invalidenversicherung, die besonders brennend ist, steht noch offen. Was wird, ist zunächst noch das Ergebnis des Reichsarbeitsministeriums. Durch die Presse laufen verschiedene Mitteilungen über die Pläne des Ministeriums. Aus ihnen erhebt man jedoch absolut nicht, wozu die Reihe gehen soll.

Der Grundgedanke der Reform ist einfach. Er liegt in der Forderung, die die freien Gewerkschaften schon wiederholt mit ihrem großen Kongress aufgestellt haben: durchgreifende organisatorische Reform, die die Sozialversicherung einfacher, elastischer, zweckmäßiger und billiger arbeiten läßt. Die Frage ist nur, in welcher Form diese Umgestaltung erfolgen soll. Man kann sich denken, daß mit Hilfe von Zwangsorganen eine größere Einheitlichkeit herbeigeführt werden wird. Eine Anpassung des Aufbaues der Sozialversicherung an das Muster der regionalen Gliederung der Arbeitslosenversicherung liegt ferner ebenfalls im Bereich der Überlegungen. Daß für die Versicherten eine maßgebende Mitwirkung in allen Zweigen der Sozialversicherung hergestellt werden muß, was das in der Verfassung längst verprochen wurde, ist für die Gewerkschaften ein ganz besonders wichtiger Punkt. An dieser Forderung werden die Reformen kaum vorbeigehen können. Die Befestigung des Zweigstellenwesens und der kleineren Organisationskörper in der Sozialversicherung müßte eine Selbstverständlichkeit sein.

Bei den starken Interessengegenständen, wie sie in der Organisationsfrage vorliegen, ist mit schwierigen Verhandlungen zu rechnen, wenn die Vorlage in den Reichstag — die Länder sind an der Reform ganz besonders interessiert — und in den Reichstag kommen sollte. Geplant ist eine Neuregelung auf dem normalen gesetzgeberischen Weg. Aber ist bei diesem Reichstag praktische Arbeit möglich? Was kümmert die Radikalanstis die Sozialversicherung?

Für sie ist die Versicherung nur ein Objekt zur Hege, obwohl für die Versicherten bei der Reform wichtige Dinge auf dem Spiel stehen. Schon deshalb wäre eine gründliche Behandlung der kommenden Vorlage in den Ausschüssen des Reichstages notwendig.

Angeht die große Bedeutung der Reform könnte es nicht schaden, wenn der Reichsarbeitsminister, sobald er zu den Vorarbeiten seiner Referenten Stellung genommen hat, den unmittelbar interessierten Kreisen die Möglichkeit geben würde, noch vor der Gestaltung der eigentlichen Regierungsvorlage ein Wort mitzuspüren. Man darf doch wohl annehmen, daß er nicht die Absicht hat, in einer so bedeutsamen Angelegenheit, wie sie die Reform der Sozialversicherung darstellt, die Öffentlichkeit eines Tages vor vollendete Tatsachen zu stellen. So etwas ganz vielleicht ist vor noch bei der letzten Rotterdamer. Diesmal aber, wo es ums Ganze geht, liegt doch eine rechtzeitige Klärung des Wichtigen und Notwendigen eigentlich auch im Interesse der Arbeit der Regierung. Die Ungewißheit hat bereits allerhand Befürchtungen hinsichtlich der Sanierung der Invalidenversicherung ausgedehnt werden lassen. Die Invaliden müßten nicht gerne die Zeitröden einer Ueberkämpfung sein.

## Landwirtschaftliche Genossenschaften

### Was die Statistik über die Entwicklung sagt

Die Zahl der landwirtschaftlichen Genossenschaften hat sich im verflochtenen Jahr von 40 798 auf 40 622, also um 176 vermindert. Zurückgegangen sind die Spar- und Darlehnsstellen (um 270), die Besuchs- und Abzählgenossenschaften (um 131), die Elektrizitätsgenossenschaften (um 101) und die Viehzuchtgenossenschaften (um 20). Zweifelslos kommen darin die Rationalisierungsmaßnahmen im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen zum Ausdruck. Das wurde noch mehr der Fall sein, wenn nicht auf anderen Gebieten die Zahl der Genossenschaften zugenommen hätte. So die Zahl der Molkereigenossenschaften (um 209), der Viehversicherungs- und Versicherungs- (um 36), der Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaften (um 7), der Winzergenossenschaften (um 11), der Weibergenossenschaften (um 30) und der Tierverwertungsgenossenschaften (um 27).

## Erstschaffener Einbrecher

In Hemelingen bei Bremen drangen des Nachts mehrere Einbrecher in die Wohnung eines Lehrers ein, wurden jedoch überfallen. Die Einbrecher nahmen gegen den Lehrer eine drohende Haltung ein. In der Not gab der Angegriffene einen Schuß aus seinem Jagdgewehr ab. Einer der Einbrecher, ein vielfach vorbestrafter Willi Müller aus Hemelingen, wurde tödlich verletzt.

## Brandstiftung aus Eifersucht

In der Nacht zum Montag sind in der Nähe von Calabancia bei Hildesheim Brandstiftungen niedergekommen. Eine Maurin und ihre beiden Kinder kamen in den Flammen um. Die Unterführung hat ergeben, daß das Feuer von dem Mann der Maurin aus Eifersucht angelegt worden war. Der Brandstifter konnte verhaftet werden.

## Bier Häuser eingedöhrt

In Bad Salzj (Helmland) brannten vier Wohnhäuser ab. Der Materialschaden wird mit 80 000 M. beziffert.

## Börsen, Märkte und Handel

### Berliner Getreidebörse vom 5. Januar

Weizen weiter stark gefragt  
An der Berliner Getreidebörse hielt am Dienstag die feste Stimmung für Weizen weiter an. Die Nachfrage hatte sich erneut erhellt. Ausbehalten liegen zum Weizen für umfangreiche Lieferungen vor. Das hat den Rohwerts weitergehoben, so wie, konnten sich die Preise sowohl im Spotmarkt als auch am Markt der Futtermittel um etwa 8 Mark erhöhen. Dem Gegenüber hierzu wurde Roggen unverändert notiert. Das Angebot war zwar auch hier nur gering, doch herrschte verhältnismäßig nur kleine Nachfrage zur Deckung des Bedarfs. Um 10 Uhr wurde der Markt geschlossen. Die Preise im Weizenmarkt weiter belebt und die Nachfrage ist jetzt größer als zum Schluss des vorigen Tages, zumal die Behälter des Rohwerts nur geringe Füllstände zeigen und es während der letzten Stunden Roggenmarkt tendenziell abgekauft wurde. Die Rohwerts lieferten unverändert. Die Preise konnten sich die Stimmung befestigen, da bei knapp verlegter Konsum geübter Kaufwilligkeit.

	4. Januar	5. Januar
Weizen	219-221	228-229
Roggen	185-187	185-187
Futter- und Industriegetreide	151-164	151-164
Hafer	148-150	148-152
Polster	166-168	166-168
Rohwerts	2676-2675	2700-2700
Roggenmarkt	2665-2765	2528-2730
Polstermarkt	166-168	166-168
Roggenmarkt	9,00-9,50	9,00-9,50

Landwirtschaftliche Lieferungspreise: Weizen März 244-245-246%, Mai 222-223-224 und Weizen, Roggen März 206%, Weizen, Mai 214. Polster März 197-198, Mai 194-195 und Weizen.

## Buttermarkt

Berliner Buttermarkt vom 5. Januar. Umfassende Retention ab Erzeugern, Markt und Gebirge gehen zu Rückwärts. 1. Qualität 105, 2. Qualität 98, abfallende Sorten 88. Tendenz: ruhig.

## Amlicke Kartoffelnotierungen

Umfasst Berliner Kartoffelnotierungen vom 5. Januar. Je Berliner wagenmarkt auf märkischen Stationen: Weiße Kartoffeln 1,20-1,25, rote 1,70 bis 1,90, Bernsteiner 1,30-1,35, andere Weißbitter (außer Bernsteiner) 2,10 bis 2,30, Gelbrotter (außer Bernsteiner) 8-9 Pf.

## Berliner Viehmarkt

Bei im großen und ganzen unveränderten Notizen entziehen sich Käufer in Säubern ziemlich gleich. Auf dem Schweinemarkt konnten sich Käufer die Preise erhöhen, da der Angebot nicht ganz ausreichte. Ähnliches wurde gütigst angeboten. Die Preise konnten sich besser halten als auf dem Schafmarkt, wo die Preissteigerungen der letzten Wochen ein hartes Angebot hervorgerufen hatten. Besonders angeboten waren leichte, unerste Tiere. Die Preise geben zum Teil sehr stark nach. Es waren Verträge von 2 bis 4 Pf. pro Pfund Lebendgewicht zu vereinbaren.

## Der Preis einer Liebesnacht

In Groß-Buchheim (Sachsen) wurde ein 17jähriger Lehrling verhaftet, der seinen Onkel durch drei schätliche Lebensgefährliche verletzt hatte. Das Motiv des Anfalges war die "Nacht der Lehrlings, mit der 16jährigen Enkelin seines Onkels eine Nacht ungeschützt verbringen zu können..."

## Zodesturz aus dem Fenster

Der bekannte Flötist früherer Frankfurter Gerichts- und Gefängnisarzt, Geheimrat Dr. Roth, ist durch einen Sturz aus dem Fenster seiner im 3. Stock gelegenen Frankfurter Wohnung tödlich verunglückt. Aufsteigend handelt es sich um ein Unglück.

# Die Kraftprobe in Indien

## Neue scharfe Maßnahmen der Regierung

Die Ereignisse in Indien haben sich in den wenigen Tagen seit der Rückkehr Gandhis aus London überfüllt. Was der Führer der indischen Nationalpartei in seiner Schlußrede auf der „Konferenz am Runden Tisch“ nur vorläufig und unklar angedeutet hatte, nämlich die Möglichkeit einer Wiederaufnahme des Kampfes gegen die britische Oberherrschaft als Antwort auf die ungenügenden Konferenzergebnisse, ist schnell zur Tatsache geworden.

Es ist nicht ganz einfach, wenn man die Vorgänge in Indien nüchtern und objektiv zu betrachten versucht, ein klares Urteil über die Schuldfrage im gegenwärtigen Stadium der Entwicklung zu fällen. Daß der englische Regierungsrat im Spätsommer des vergangenen Jahres die Erfolgsaussichten der Londoner Konferenz nicht gerade vergrößert hatte, läßt sich nicht bestreiten. Immerhin wurden die eigentlichen antinationalen Schorfmacher unter den Konferenzteilnehmern, insbesondere Winston Churchill, von der neuen Regierung bewußt ferngehalten. Die „Nationale Regierung“ bekannte sich ausdrücklich und vorbehaltlos zu der Indienpolitik des Labourkabinetts. Die Londoner Konferenz scheiterte — wenigstens äußerlich — nicht so sehr an dem Mangel an Entgegenkommen durch die Engländer als an den Gegensätzen unter den indischen Delegierten, vor allem zwischen Hindu und Mohammedaner. Aber auch die indischen Fürsten, ebenso wie die Vertreter der Parias lebten die Ansprüche Gandhis und seiner Freunde von der Kongresspartei ab, weil sie, genau so wie die Mohammedaner von einer scharfkontrollierten Herrschaft der nationalindischen Hindu ohne britische Oberkontrolle, nichts Gutes erwarteten. Das ist der nackte Tatbestand, an dem man bei aller inaktiven Sympathie für den Freiheitskampf der Mehrheit der indischen Bevölkerung nicht achtlos vorbeigehen kann.

Was irrelevant alles, was sich seit dem Ende der „Konferenz am Runden Tisch“ ereignet hat, unermesslich? Das ist eine andere Frage. Es scheint, daß es auf beiden Seiten an gutem Willen gebricht hat und daß man hingegen auf beiden Seiten es auf eine baldige Kraftprobe hat antommen lassen. Während sich Gandhi

nach auf der Rückreise befand, ereigneten sich vor allem in den nordwestlichen Provinzen Unruhen und Gewalttaten, die der Biggling Lord Willingdon mit der Verhängung des Belagerungszustandes beantwortete. Gandhi trat vor etwa einer Woche in Bombay ein und fand dort eine gemäßigtere Atmosphäre vor. Er hat nichts getan, um die Gemüter zu beruhigen, vielmehr die Aufhebung der Belagerung des Biggling als Voraussetzung für die Vermeidung des abermaligen Ausbruchs der Auflehnungsbewegung gefordert.

Die englische Regierung und die anglo-indischen Behörden halten ihre moralische Boge heute offenbar für weit besser als vor dem Bombener Einzugserlöse. Nur so ist es zu erklären, daß sie die Drohung Gandhis mit der unverzüglichen Wiederaufnahme des Ungehorsams gegen die Befehle, des Steuerstreiks und des Boykotts britischer Waren mit seiner sofortigen Verhaftung beantwortet haben. Sie haben auch den Präsidenten des Allindischen Kongresses Patel festgenommen, die Nationalistische Kongresspartei aufgelöst und für ungeschäftig erklärt und überhaupt eine ganze Reihe von Maßnahmen ergriffen, die zumindest von starkem Selbstvertrauen zeugen. Es scheint die große Kraftprobe nicht zu scheuen, fast sieht es danach aus, als hätte sie sie sogar provoziert wollen.

**Bereins-Kalender**

der Ostvereine der G.D.D.,  
 des Deutschen Arbeitervereins  
 des Arbeitervereins / Sozial-  
 demokratischen Partei u. G.,  
 des Arbeitervereins / Sozial-  
 demokratischen Partei u. G.,  
 des Arbeitervereins / Sozial-  
 demokratischen Partei u. G.,  
 des Arbeitervereins / Sozial-  
 demokratischen Partei u. G.

**Halle**

**Arbeiter-Verein.** Sachausbildung am  
 Sonntag, den 11. Januar, 10 Uhr im  
 Gesellschaftsraum.  
**Arbeiter-Verein.** Unsere Wählkarte  
 nimmt am Donnerstag, den 14. Janu-  
 ar, ihre Tätigkeit wieder auf.  
**G.D.D. Arbeitsgruppe.** Sonntag, den  
 10. Januar, vorabends 9 Uhr: Jah-  
 resversammlung. Mitglieder sind  
 unbedingt zur Teilnahme heranzuzie-  
 hen. Die Mitgliedschaft ist kostenlos.  
 — Wir beteiligen uns erfolgreich an  
 „Kulturpolitischen Abend“ im Hof-  
 park.  
 — Gruppe Süd. Freitag, den 8. Janu-  
 ar, geben wir alle zum Kulturpoli-  
 tischen Abend im Hofpark. — Son-  
 abend, den 9. Januar: Generalsamm-  
 lung. Ergeben alle Genossen  
 ihr Wissen.  
**Gruppe Nord.** Freitag, Mittwoch, Jah-  
 resversammlung. Tagesordnung wird  
 dort bekanntgegeben. Mitglieder sind  
 unbedingt mitgebracht zu werden, be-  
 zugs Mitglieder aus dem Stamme.  
 Alle Genossen und Genossinnen sind  
 verpflichtet, pünktlich und vollständig  
 20 Uhr zu erscheinen. Freitag, Kultur-  
 politischer Abend im Hofpark. Er-  
 scheinen alle Mitglieder. Sonntag 9 Uhr:  
 Generalsammlung der Gesamt-  
 gruppe.  
**Note Halle.** Gruppe Mitte. Mittwoch,  
 den 6. Januar, 15 Uhr im Jugend-  
 heim. Jubiläumstag.  
 — Gruppe Nord. Donnerstag, den  
 7. Januar, 15 Uhr in der Brunnen-  
 schule. Jubiläumstag.

**Was dem Reich.**

**Arbeiter-Verein.** Mittwoch, den 6. Januar, 20 Uhr im  
 Kulturhaus des Arbeitervereins: Jah-  
 resversammlung. Tagesordnung: 1. Jah-  
 resberichterstattung. 2. Ergeben alle  
 Mitglieder ihrbringen erforderlich.  
**Arbeiter-Verein.** Donnerstag, den 8. Januar,  
 abends 8 Uhr im Hofpark: „Kultur-  
 politischer Abend“ im Hofpark. Er-  
 scheinen alle Mitglieder mit erwar-  
 tet.  
**Arbeiter-Verein.** Freitag, den 8. Januar,  
 abends 8 Uhr im Hofpark: „Kultur-  
 politischer Abend“ im Hofpark. Er-  
 scheinen alle Mitglieder mit erwar-  
 tet.  
**Arbeiter-Verein.** Freitag, den 8. Januar,  
 abends 8 Uhr im Hofpark: „Kultur-  
 politischer Abend“ im Hofpark. Er-  
 scheinen alle Mitglieder mit erwar-  
 tet.  
**Arbeiter-Verein.** Freitag, den 8. Januar,  
 abends 8 Uhr im Hofpark: „Kultur-  
 politischer Abend“ im Hofpark. Er-  
 scheinen alle Mitglieder mit erwar-  
 tet.

**Stadttheater**

**Die Fledermaus**  
 Die neue, in fabelhaften Dimen-  
 sionen an Prunk und Ausstattung  
 hergestellte Operette von Johann  
 Strauß mit  
**Anny Ondra - Ivan Petro-  
 vich - Georg Alexander  
 Oskar Sima**  
 Auf der Bühne:  
 Das weltberühmte  
**Erich Molkow  
 Luxus-Ballett**  
 Jugend. Charz. Frauenschönheit

**Walthalla**

**Die Fledermaus**  
 Die neue, in fabelhaften Dimen-  
 sionen an Prunk und Ausstattung  
 hergestellte Operette von Johann  
 Strauß mit  
**Anny Ondra - Ivan Petro-  
 vich - Georg Alexander  
 Oskar Sima**  
 Auf der Bühne:  
 Das weltberühmte  
**Erich Molkow  
 Luxus-Ballett**  
 Jugend. Charz. Frauenschönheit

**Grüner Winkel**

**Die Fledermaus**  
 Die neue, in fabelhaften Dimen-  
 sionen an Prunk und Ausstattung  
 hergestellte Operette von Johann  
 Strauß mit  
**Anny Ondra - Ivan Petro-  
 vich - Georg Alexander  
 Oskar Sima**  
 Auf der Bühne:  
 Das weltberühmte  
**Erich Molkow  
 Luxus-Ballett**  
 Jugend. Charz. Frauenschönheit

**Tanzabend**

**Billige Betten!**  
 Exdort 25,-  
 Linterbett 15,50  
 Dillen 5,50  
 Bettig 5,-  
 im Laden

**Gustav Godehardt**

**Ammerdorf**  
 Mite, Mützen  
 Herrenartikel  
 Berufskleidung  
 Staunend billig  
 geb. u. Möbel  
 Betten von 10,-  
 Chaisel, see 25,-  
 Sollen, von 25,-  
 Linterbett von 10,-  
 Alchen von 30,-  
 Sollen, von 30,-  
 Schränke von 25,-  
 Waschkomoden,  
 Spiegel, Tisch-Schü-  
 Schreibecke sowie  
 alle andere Möbel  
 nur 5/72  
**Bismann  
 Neuerstr. 34**

**Am Riebeckplatz**

**Abmorgen, Donnerstag**  
 nachmittag 4 Uhr  
 Die Krone aller Tonfilm-  
 Schöpfungen  
**Die Fledermaus**  
 Die neue, in fabelhaften Dimen-  
 sionen an Prunk und Ausstattung  
 hergestellte Operette von Johann  
 Strauß mit  
**Anny Ondra - Ivan Petro-  
 vich - Georg Alexander  
 Oskar Sima**  
 Auf der Bühne:  
 Das weltberühmte  
**Erich Molkow  
 Luxus-Ballett**  
 Jugend. Charz. Frauenschönheit

**Gr. Ulrichstraße 51**

**Wir müssen verlängern**  
**3. Woche!**  
**Der weiße Rausch**  
 Regie: Dr. Arnold Fanck  
 Mitwirkende:  
 Leni Riefenstahl - Hannes  
 Schneider - Rudolf Matt  
 Guzzi Lantschner und 50 der  
 besten Schilker der Welt  
**Hierzu: Der bunte Filmtel**  
 u. die hochaktuelle Fox tönende  
 Wochenschau  
 Jugendliche täglich zur ersten  
 Vorstellung kleine Preise

**Schauburg**

**Der Zuspruch**  
 wird immer größer!  
**Hans Albers**  
 der Allerweltskerl, in seinem  
 größten Erfolgs-Film  
**Der Draufgänger**  
 Der spannendste, packendste und  
 temporeichste aller Kriminal-Ton-  
 Filme mit  
**Martha Eggerth - Gerda  
 Maurus - Sigurd Lohde  
 Ernst Stahl-Hochbauer**  
**Hierzu: Der abwechselungs-  
 reiche bunte Teil und Fox  
 tönende Wochenschau**

**Ammerdorf**

**Billige Betten!**  
 Exdort 25,-  
 Linterbett 15,50  
 Dillen 5,50  
 Bettig 5,-  
 im Laden

**Gustav Godehardt**

**Ammerdorf**  
 Mite, Mützen  
 Herrenartikel  
 Berufskleidung  
 Staunend billig  
 geb. u. Möbel  
 Betten von 10,-  
 Chaisel, see 25,-  
 Sollen, von 25,-  
 Linterbett von 10,-  
 Alchen von 30,-  
 Sollen, von 30,-  
 Schränke von 25,-  
 Waschkomoden,  
 Spiegel, Tisch-Schü-  
 Schreibecke sowie  
 alle andere Möbel  
 nur 5/72  
**Bismann  
 Neuerstr. 34**

**Ammerdorf**

**Billige Betten!**  
 Exdort 25,-  
 Linterbett 15,50  
 Dillen 5,50  
 Bettig 5,-  
 im Laden

**Gustav Godehardt**

**Ammerdorf**  
 Mite, Mützen  
 Herrenartikel  
 Berufskleidung  
 Staunend billig  
 geb. u. Möbel  
 Betten von 10,-  
 Chaisel, see 25,-  
 Sollen, von 25,-  
 Linterbett von 10,-  
 Alchen von 30,-  
 Sollen, von 30,-  
 Schränke von 25,-  
 Waschkomoden,  
 Spiegel, Tisch-Schü-  
 Schreibecke sowie  
 alle andere Möbel  
 nur 5/72  
**Bismann  
 Neuerstr. 34**

**INVENTUR AUS VERKAUF**  
 für Nappe und Ei.  
 vom 7. bis 18. Januar

**Herrn-Sacco-Anzüge**

aus starken strapazierfähigen Stoffen  
**9,90 19,50 24,00 bis 89,00**

**Blau Herrn-Anzüge**

Unsere guten Stammqualitäten  
**29,00 39,00 52,50 bis 89,00**

**Herrn-Winter-Überster**

warme Stoffe, mod. Farben u. Formen  
**15,50 19,50 24,00 bis 89,00**

**Herrn-Winter-Paletots**

schwarz und marango, Samtkragen  
**26,00 33,50 47,50 bis 89,00**

**Herrn-Strichhosen**

**6,95 2,90 6,90 bis 13,50**

**Herrn-Gold-Hosen**

weite Form, moderne Musterung  
**3,90 5,90 7,90 bis 19,50**

**Wollmer Ausverkauf**

Gr. Ulrichstraße 6-10 Gegr. 1769

**Thalia-Saal**

**Sonnabend, 9. Jan., 20 Uhr:**  
 Einzige Violin-Konzert von Yasa

**PRIHODA**

Am Flügel: Otto A. Graf.  
 Werke von Brahms, Tschai-  
 kowsky, J. S. Bach, Richard  
 Strauß-Prihoda, Schubert,  
 Sarasate.  
 Karten zu 1.10 1.50 2.20 3.30  
 bei Heinrich Nathan

**VOLLKORN BROT**

Gesünder  
 Schmeckhafter  
 Vitamin- und Nährstoffsreich  
 Arztlich empfohlen

**SCHUBERT - FABRIKATE**

Kommilbrot, Mecklenburger  
 Schwarzbröt, Steinmegebröt  
**GEBR. SCHUBERT • HALLE-S.**

**Mod. Couches**

(Liege sofas) 46,- 52,- 70,- 78,- 85,-  
**Mod. Sessel** 19,50 29,- 33,- 36,- 40,-  
**Chaiselongues** 22,50 30,- 35,- 45,- 49,- 54,- 120,- 130,-  
**Bett-Couches** 110,- 120,-  
**Sofas** 50,- 65,- 72,- 88,- 93,- 105,-  
**Bett-Chaiselongues** 78,- 88,- 110,-  
**Chaiselongues** 22,50 30,- 35,- 45,- 49,- 54,-  
**Bei Wunsch Zahlungsanfertigung**  
 Transport frei! Eikene Werkstätten!

**Bettenhaus Bruno Paris**

Kl. Ulrichstraße 2 bis Dampplatz  
 3 Minuten vom Markt 81

**Ungekürzte Volksausgabe**

**LUDWIG RENN**

**KRIEG**

Preis: Gebunden RM 2.85  
 In alle Welt Sprachen übersetzt.  
 Deutsche Auflage: 150.000 Exempl.

„Das deutsche Volkbuch vom  
 Krieg, das unsere Generation  
 überleben wird und vor dem  
 die Memoiren der Herren der Welt-  
 geschichte zerschmettern werden.“  
 (Das Zürcher Zeitung)

Zu beziehen durch:  
**Volksblatt - Buchhandlung**  
 Halle a. S.  
 Große Ulrichstraße 27

**Allert. Schweineleber 78,-**

**Ich bitte um Besichtigung**  
 in meiner Filiale  
 in sämtlichen Filialen  
 Sie schauen über die Qualität  
 und Preise!

**Nur diese Schlachthofware!!!**

**Frische Rippenbrust**  
**Quer-Rippe**  
**Rinder-Kamm**  
**Rindgehacktes**  
**Goulaschfleisch**

**58,-**

Man best. emp. bei:  
**Alberlein, zarten**  
**Schweinebauch** 66,-  
**Frischer Schweinekopf** 34,-  
**Delikate Leber-, Rot-**  
**und Süßwurst** 70,-  
**A. Kndusel** Butter, Wurst  
 Fleischwaren

**Werbt neue Leser!**

**Welt herabge. Preise**

**Küchen**  
 weißlackiert, farbig und natu-  
 ralfarbig, formschön, gediegen  
**25,- 20,- 10,- 11,- 9,-**  
**65,- 72,- RM.**  
**Große Auswahl**  
**Gehr. Jungblut**  
 Ulbrichtstr. 37

**Alberlein, zarten**

**Schweinebauch** 66,-  
**Frischer Schweinekopf** 34,-  
**Delikate Leber-, Rot-**  
**und Süßwurst** 70,-  
**A. Kndusel** Butter, Wurst  
 Fleischwaren

**Alberlein, zarten**

**Schweinebauch** 66,-  
**Frischer Schweinekopf** 34,-  
**Delikate Leber-, Rot-**  
**und Süßwurst** 70,-  
**A. Kndusel** Butter, Wurst  
 Fleischwaren

**Alberlein, zarten**

**Schweinebauch** 66,-  
**Frischer Schweinekopf** 34,-  
**Delikate Leber-, Rot-**  
**und Süßwurst** 70,-  
**A. Kndusel** Butter, Wurst  
 Fleischwaren

**Alberlein, zarten**

**Schweinebauch** 66,-  
**Frischer Schweinekopf** 34,-  
**Delikate Leber-, Rot-**  
**und Süßwurst** 70,-  
**A. Kndusel** Butter, Wurst  
 Fleischwaren

**Alberlein, zarten**

**Schweinebauch** 66,-  
**Frischer Schweinekopf** 34,-  
**Delikate Leber-, Rot-**  
**und Süßwurst** 70,-  
**A. Kndusel** Butter, Wurst  
 Fleischwaren

**Alberlein, zarten**

**Schweinebauch** 66,-  
**Frischer Schweinekopf** 34,-  
**Delikate Leber-, Rot-**  
**und Süßwurst** 70,-  
**A. Kndusel** Butter, Wurst  
 Fleischwaren

**Alberlein, zarten**

**Schweinebauch** 66,-  
**Frischer Schweinekopf** 34,-  
**Delikate Leber-, Rot-**  
**und Süßwurst** 70,-  
**A. Kndusel** Butter, Wurst  
 Fleischwaren

Laß kein Geld zu Hause liegen,  
 sondern zahle es ein bei der

**Stadtparkasse zu Delitzsch**

Hauptstelle: Rathaus  
 Zweigstelle: Behör.enhaus.

Sie ist geöffnet:  
 Vormittags von 8 bis 1 Uhr, nach-  
 mittags von 3 bis 4 Uhr;  
 Sonabends nur von 8 bis 1 Uhr  
 vormittags.

**Kleine Anzeigen haben hier großen Erfolg!**

**Bei Einkäufen und beim Besuch von Veranstaltungen aller Art**

**nur unsere Inserenten berücksichtigen!**